1891. Sonnabend, 8. August.

Der Gesellige.

No. 183. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.



Der heutigen Nummer liegt bei: Rechtsbuch Nr. 8 (VII. Folge) für 1891, enthaltend: Verschiedenes aus dem Arbeiter-Schutzgesetz vom 1. Juni 1891.

Zur Lage.

Moskau, der alten Hauptstadt des Zarenreiches, haben die Franzosen wieder einen Besuch abgestattet. 1812 wurde ein großer Theil Moskaus niedergebrannt, die Franzosen wurden „ausgeräuchert"; 1891, am 5. August, Abend, war Moskau prächtig illuminirt zu Ehren eines Abgesandten der befreundeten französischen Republik!

Admiral Gervais ist Mittwoch Mittag mit 40 Offizieren und 16 Unteroffizieren in Moskau eingetroffen und von dem Bürgermeister, dem französischen Generalkonsul, städtischen Delegirten und von Mitgliedern der französischen Kolonie empfangen worden. Der Bürgermeister richtete an den Admiral eine Ansprache, in welcher er ihn willkommen hieß. Gervais dankte und hob hervor, er betrachte die Ehrenbezeugungen nicht als an seine Person, sondern an Frankreich gerichtet. Diese Worte wurden von den Anwesenden mit dem Rufe: „Es lebe Frankreich! Es lebe Rußland!" erwidert. Die französischen Gäste begaben sich alsdann zu Wagen in das Hotel Slavianski-Bazar, wo der Empfang der französischen Kolonie stattfand. Seitens der Stadt wurden dem Admiral Gervais Albums vom Kreml und Ansichten von Moskau überreicht. Nach einer Musikaufführung auf dem Chodijnski'schen Felde wurde das Mahl im Slavianski-Bazar eingenommen. Hierauf wurde der Kreml und die zentralasiatische Ausstellung besucht, wo die Marseillaise gespielt wurde. Später unternahm man eine Spazierfahrt in Troikas. Um 7 Uhr nahm das Diner in der Ausstellung seinen Anfang, dann wurde Alles illuminirt.

Gelegentlich all der Reden bei den Kronstädter „Festtagen" ist es nicht uninteressant, auch an eine Rede Peters des Großen, des Gründers der russischen Flotte, zu erinnern. Der Zar hielt diese Rede nach seinem ersten großen Flottensiege im Jahre 1715 in Kronstadt. Er sagte:

„Meine Brüder, wer von euch hätte es vor dreißig Jahren für möglich gehalten, daß ihr mit mir auf russischen Kriegsschiffen die Ostsee befahren würdet, und daß aus russischen Familien solche Seehelden hervorgehen würden, wie wir sie hier vor uns sehen? . . . Konnten wir damals hoffen, daß so viele unterrichtete Männer, so viele große Künstler aus allen Theilen der Welt herbeieilen würden, um die Künste in unserm Vaterland in Blüthe zu bringen? Ahnten wir, daß wir den fremden Mächten so viel Respekt einflößen würden? Daß uns eine so überschwengliche Fülle von Ruhm so nahe bevorstehe? . . . Wir entnehmen aus der Geschichte, daß Griechenland einst das Asyl aller Wissenschaften war, und daß diese, von dort vertrieben, in Italien und von hier nach allen Gegenden Europas sich verbreitet haben. Die Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit unserer Väter ist schuld daran, daß die Musen Polen nicht überschreiten, daß sie nicht auch zu uns gelangen konnten. Aber die Deutschen und Polen lebten einst in derselben Finsterniß der Unwissenheit, in welcher wir bis auf diese Tage schmachteten. Durch die Sorgfalt ihrer Beherrscher wurden ihnen die Augen geöffnet und sie genossen die Erbschaft Griechenlands, einen Theil seiner Bildung, seiner Künste. . . . Ich hoffe, daß auch zu uns Wissenschaften und Künste kommen und bei uns bleiben werden. . . . Schaut auf diese neue Stadt, die sich auf dem durch unsern Arm eroberten Boden frisch und blühend erhebt, schaut auf die Kuppeln dieser Kirchen, auf diese Schulen und Akademieen, auf die bewimpelten Maste und die flatternden Segel unserer siegreichen Flotte, und ihr werdet erkennen, daß jetzt unsere Zeit gekommen ist! Unterstützt mich in meinen Unternehmungen, verbindet Gehorsam und Fleiß und guten Willen, und wir werden unser Rußland bald einen Rang unter den gebildeten Mächten Europas einnehmen sehen. . . ."

Das ist auch ein Testament Peters des Großen, ein schöneres, größeres als das andere, von dem immer geredet wird! . . . Wie würde Peter sich zürnend wegwenden, wenn er heute die Zustände seines Reiches sehen könnte!

Dem Bürgermeister von Cherbourg ist ein aus Wilmanstrand in Finnland vom 5. d. M. datirtes Telegramm des Kaisers von Rußland zugegangen, in welchem derselbe für das aus Anlaß des Namensfestes der Kaiserin übersandte Glückwunschtelegramm seinen besten Dank ausspricht.

Daß Rußland und Frankreich dem „Ehrenmitgliede" des Dreibundes, England, bei jeder günstigen Gelegenheit Schwierigkeiten im Orient machen werden, darauf kann man sich gefaßt machen.

Der türkische Botschafter in London, Rustem Pascha, hat auf Grund der ihm ertheilten Instruktionen Lord Salisbury den Wunsch des Sultans übermittelt, die Unterhandlungen in Betreff der Räumung Aegyptens seitens der englischen Truppen wiederaufzunehmen. Der englische Ministerpräsident hat allerdings hierauf den gegenwärtigen Zeitpunkt als für die Wiederaufnahme der Unterhandlungen nicht geeignet bezeichnet. Damit wird sich wohl der „kranke Mann" am goldenen Horn zufrieden geben, bis er wieder einmal gelegentlich vorgeschoben wird.

Wichtiger als die ganze Politik ist gegenwärtig für die meisten Europäer die Getreideernte. Wenn das schlechte Erntewetter weiter anhält, ist ein Nothstand sicher.

Mitten im Franzosentrubel taucht auch hier und da in den Spalten der Tageblätter der russischen Residenz immer wieder die Nothstandsfrage auf; bald in Gestalt warnender Artikel, bald in Form von anerkennenden Berichten über die Thätigkeit der Regierung, dem drohenden Uebel zu steuern, bald endlich, wenn auch selten, in Form von ergreifenden Schilderungen der schon hier und da in der Provinz herrschenden Noth.

Die russische Regierung thut ja auch ihr Möglichstes. Am schneidigsten ist der Finanzminister vorgegangen. Er ordnete telegraphisch von einem Tage zum andern eine sehr erhebliche Herabsetzung des Eisenbahntarifs (bis zu 50 pCt.) für Getreidetransporte in allen vom Nothstand betroffenen Gebieten, sobald es sich um den Transport von Saatkorn und Getreide für den örtlichen Bedarf handelt. Seitens des Ministeriums des Innern sind den Landespolizeibehörden genaue und strenge Instruktionen behufs Bekämpfung des Kornwuchers zugegangen, der sich schon arg bemerkbar machte. Das Kriegsministerium hat die Intendanturen angewiesen, für rechtzeitige Füllung ihrer Magazine zu sorgen, damit der Militärhaushalt nicht allzu sehr belastet würde.

Von noch weitergehender Bedeutung aber dürfte die geplante Neueinrichtung der kommunalen Kornmagazine sein, in denen eben nicht alles in Ordnung war. Aus diesen Niederlagen wird den Bauern zu Zeiten des Nothstandes Saatkorn und Getreide zur Deckung augenblicklichen Nahrungsbedürfnisses leihweise verabfolgt. Diesen Magazinen ist sehr viel entnommen, aber sehr wenig zurückerstattet worden und außerdem giebt es viele Rückstände in regelmäßigen Jahreslieferungen. Nunmehr wird die Sache besser organisirt, wiewohl durch die neuen Vorschriften der diesmaligen Nothlage nicht abgeholfen werden kann. Es soll jetzt, wie der „Frkf. Ztg." aus Petersburg mitgetheilt wird, zur Regel gemacht werden, daß auf je 200 Höfe mindestens 1—2 Kornmagazine kommen mit einem Vorrath von 2 Tschetwert (1 Tschetwert gleich 209 Liter) Winter- und einem Tschetwert Sommerkorn pro Hof. Darlehen werden zum Frühling bewilligt, sind aber gleich nach der Ernte im Herbst zurückzuzahlen, und zu ihrer Deckung wird ein Stück guten Gemeindelandes bestimmt, das von der Kommune zu bestellen ist. Jedes Magazin, dessen Vorrath alle zehn Jahre von Grund aus zu erneuern ist, wird in zehn gleiche Theile getheilt und mehr als ein Fünftel des Vorraths darf jährlich nicht ausgeliehen werden, ausgenommen natürlich in außerordentlichen Mißwachsjahren, wofür besondere Instruktionen erlassen werden.

Wie der „Reichsanzeiger" aus Süd-Rußland erfährt, haben sich die dort zeitweise wegen des Ausfalles der diesjährigen Ernte gehegten Besorgnisse neuerdings mehr und mehr als übertrieben herausgestellt. Das Gesammtergebniß der Ernte scheint sich besser zu gestalten, als man anfänglich annahm. Einige Gouvernements, wie Kiew, Podolien, Kursk und zum Theil auch Bessarabien und Cherson, sollen sogar eine gute Mittelernte haben. Namentlich gilt dies von dem Winterweizen, der in diesen Gouvernements sowohl qualitativ wie quantitativ gut ausfällt; auch der Sommerweizen ist gut gewachsen. In den Gouvernements Poltawa, Charkow und Jekaterinoslaw hat das Winterkorn umgepflügt und der Acker mit Sommerweizen bestellt werden müssen; letzterer ist gut vorwärts gekommen und wird voraussichtlich ein günstiges Resultat liefern. Der Ertrag des Roggens läßt dagegen viel zu wünschen übrig.

Der Roggenpreis hat sich in den letzten Tagen, sowohl auf den deutschen Märkten, wie auf dem Weltmarkte, dem Weizenpreis bis auf eine kleine Differenz genähert. Am 1. August wurden an der Berliner-Börse für Weizen 218—228 Mark pro Tonne nach Qualität gefordert, für Roggen 212—221 Mark. Nach dem Bericht der „Voss. Ztg." stellte sich sogar an diesem Tage für Lokowaare in Lieferungsqualität derselbe Preis für Weizen, wie für Roggen, nämlich 220 Mark pro Tonne, heraus. Auf dem Hamburger Getreidemarkte, wo ein Terminhandel nicht besteht, lauteten die Notirungen für unverzollten russischen und amerikanischen Weizen auf 162—172 Mark, für unverzollten russischen und türkischen Roggen auf 170—178 Mark pro Tonne. In Amsterdam stellte sich der Preis für Herbstlieferung, unter Umrechnung der dortigen Notirungen, bei Weizen auf 174 Mark, bei Roggen auf 166,8 Mark pro Tonne. Zu allen diesen Notirungen für zollfreie Waare ist für den zollabgeschlossenen deutschen Markt noch der Zoll von 50 Mark hinzuzurechnen. Der Roggenpreis hat demnach gegenwärtig für Deutschland selbst den hohen Stand des Jahres 1881 überholt, und während damals vom Monat Juli ab ein erheblicher Preisrückgang eintrat, lassen diesmal auch die Preise für Herbstlieferung, trotz der neuen Ernte, keinen wesentlichen Abschlag in Aussicht nehmen.

An der Berliner Produktenbörse vom Donnerstag stiegen besonders unter dem Einfluß des zweifelhaften Wetters die Roggenpreise anfangs um 3 bis $2^{1}/_{2}$ Mk. Bald trat jedoch ein Umschlag ein, so daß die Preise wieder zurückgingen und nicht höher schlossen, als am Mittwoch. Weizen gewann ebenfalls anfangs $1^{1}/_{2}$ bis 1 Mk., ließ aber später gleichfalls nach und schloß noch etwas n[illegible]ger als am Tage vorher.

Berlin, 6. August.

— Der Wiederzusammentritt des Reichstags wird im November erfolgen. Es wird angenommen, daß die Berathung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags im österreichischen und ungarischen Parlamente der im deutschen Reichstag vorausgehen werde.

— Die Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins in Graz (Steiermark) sandte Huldigungsdepeschen an den deutschen Kaiser und den Kaiser von Oesterreich. Beide Majestäten dankten ebenfalls telegraphisch. Bei dem später folgenden Festmahl wurde ein Hoch auf den Kaiser Franz Joseph und dessen treuen Freund und Verbündeten, den Kaiser Wilhelm, ausgebracht. Die Festtheilnehmer stimmten jubelnd ein, die Musik spielte die österreichische Volkshymne und „Heil Dir im Siegeskranz."

— Zur Grundsteinlegung des Kyffhäuser-Denkmals der deutschen Studenten zogen am Donnerstag 600 Vertreter des „Kyffhäuserverbandes", darunter viele „alte Herren" an der festlich geschmückten Rothenburg vorbei den Kyffhäuser hinan. Westlich von dem alten Barbarossathurm wurde der Grundstein zum „Kaiser Wilhelm-Gedächtnißstein" gelegt. Divisionspfarrer Rogge-Potsdam sprach die Festworte, die üblichen Hammerschläge erklangen, dann zog der Zug zum Festkommers auf die Rothenburg. Das Denkmal wird auf einer Tafel die Worte der Kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 tragen, darunter die Widmung: „Der Kaiserbotschaft zum Gedächtniß der Kyffhäuserverband der Vereine deutscher Studenten."

— Der Norddeusche Lloyd in Bremen richtet zwischen New-York und Genua eine Passagierfahrt ein. Der Schnelldampfer „Fulda" wird am 25. Oktober als erster Dampfer von New-York direkt nach Genua fahren. Diese Dampferfahrten finden vorläufig monatlich einmal und, wenn sie erfolgreich sind, zweimal statt.

— In Trier hat am 6. August 1891, 9 Uhr Vormittags die „Erhebung" des „heiligen" Rockes durch den Bischof Korum im Beisein des Domkapitels und der weltlichen Behörde stattgefunden.

— Als das furchtbare Eisenbahnunglück von Mönchenstein bekannt geworden war, und zwar gleichzeitig mit gewissen Anschuldigungen seitens des Angeklagten Fusangel im Bochumer Steuerprozeß, gefielen sich ausländische Zeitungen, namentlich russische, belgische und französische, in Ausführungen, welche nahelegen sollten, deutsche Waare oder deutsche Arbeit seien in entscheidender Weise bei der Mönchensteiner Brücke zur Verwendung gekommen. Die Schlußfolgerungen, welche diese Blätter aus der behaupteten Thatsache zu Ungunsten deutscher Technik zu ziehen sich beeilten, fallen nun auf sie selber oder doch auf ihre Freunde zurück. Die amtliche Untersuchung über das Mönchensteiner Unglück hat ergeben, daß der Unternehmer und Erbauer der Brücke ein französischer, ein neuerdings hoch berühmt gewordener urfranzösischer Ingenieur ist und daß das verwandte wichtigste Material insgesammt aus Belgien und Frankreich stammt. Die Winkeleisen für die Eisenkonstruktion wurden nämlich von einem Walzwerk in Mariemont in Belgien, die Bleche und Flacheisen von einem französischen Werk, das seinen Sitz in Paris hat, geliefert. Ueber die unmittelbaren Ursachen des Unglücks wird die Untersuchungskommission zu urtheilen haben.

— Der „Fränk. Kour." erhält aus Coburg folgende Mittheilung:

Es geht das Gerücht, daß eine Verlobung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der verw. Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich im Werke sei. Man erinnert sich, daß vor etwa acht Tagen davon verlautete, daß der Bulgarenfürst eine österreichische Prinzessin heirathen werde. Bringt man damit in Zusammenhang den Besuch des Fürsten Ferdinand in Wien und Gastein beim Kaiser Franz Joseph und in Passenhofen bei der Kaiserin von Oesterreich, sein Zusammentreffen mit dem Herzog von Coburg in Lichtenfels, den jetzigen Besuch der Kronprinzessin beim Coburger Herzogspaar, den Besuch der Fürstin-Mutter in Possenhofen und endlich die Thatsache, daß der Fürst und die Kronprinzessin am letzten Sonntag in Bayreuth zusammengekommen sind, so gewinnt das Gerücht sehr an Wahrscheinlichkeit. Man glaubt auch, daß Fürst Ferdinand in voriger Woche nicht blos in Essen bei Krupp gewesen sei, sondern die Reise inkognito bis Brüssel ausgedehnt habe zum König der Belgier, dem Vater der Kronprinzessin Stephania.

Es ist ja Alles möglich, warum sollte nicht schließlich auch in dieser überraschungsreichen Zeit der Kaiser von Oesterreich seine Einwilligung zu der Verlobung seiner ehemaligen Schwiegertochter mit dem Bulgarenfürsten geben?! Glaubhaft ist's allerdings nicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Regisseure der Ausstellung in Prag haben am Sonntag ein Rührstück aufgeführt, welches beweist, daß sie von ihren Freunden, den Franzosen, etwas gelernt haben. Es kamen zur Ausstellung Züge mit Kindern aus Reichenberg und aus Wien an, welche wieder von Kindern empfangen wurden. Auf dem Bahnhof waren drei Klassen der Altstädter Bürgerschule unter Führung mehrerer Lehrer aufgestellt. Ein zehnjähriges Schulmädchen begrüßte die Wiener Kinder mit einer längeren Ansprache, in welcher es sagte:

„Theure Schwestern, glaubet mir, Ihr kommt aus Wien, wo 100000 czechische Kinder, Kinder unseres Volkes leben; wenn aber diese Kinder heranwachsen, werden aus ihnen Leute, welche ihre Abstammung vergessen, und das czechische Volk hat sie dann verloren. Bedenket doch, wie traurig es für eine Mutter sein muß, wenn sie 100000 Kinder in Wien verliert. Bedenket, wie groß der Schmerz Eures Mütterchens und Eures Väterchens wäre, wenn sie Euch verlieren würden. So ist der czechischen Nation zu Muthe, wenn sie sieht, wie ihre Kinder in Wien dahinsterben."

Die Wühlerei gegen die Deutschen in Ungarn nimmt

immer größeren Umfang an. Mehrere Pester Blätter veröffentlichen einen Aufruf zur Bildung eines Vereins, dessen Mitglieder sich verpflichten sollen, keine deutschen Zeitungen zu lesen, keine deutschen Bücher zu kaufen, Kaffee- und Gasthäuser zu meiden, in welchen deutsche Zeitungen aufliegen und deutsch gesprochen wird, bei Kaufleuten nicht zu kaufen, welche deutsche Firmatafeln führen und deutsche Rechnungen ausstellen. Es ist abzuwarten, ob die Regierung die Statuten eines solchen Vereins bestätigen wird.

Schweiz. Der Bundesrath hat die Volksabstimmung über den neuen Zolltarif auf den 18. Oktober angesetzt.

Frankreich. Der serbische Gesandte hat die Regierung davon in Kenntniß gesetzt, daß der König von Serbien während seines bevorstehenden Aufenthaltes in Paris dem Präsidenten Carnot einen Besuch abstatten wird.

Dem Botschafter Baron Mohrenheim, gegenwärtig im Bade Cauterets, ist seitens der russischen Regierung eine chiffrirte Depesche des Inhalts zugegangen, daß das französisch-russische Bündniß perfekt geworden sei. — So wird wenigstens dem Pariser Blatte „Paix“ aus Cauterets telegraphirt. Was wird nicht alles telegraphirt!

In **Spanien und Portugal** haben dieser Tage Unruhen stattgefunden, die den Republikanern in die Schuhe geschoben werden.

Eine Schaar Leute griff am Montag Abend in Barcelona die Infanteriekaserne auf dem Buen Suceso-Platze an. Auf dem Platz wurde gerade ein Jahrmarkt gehalten, und er wimmelte daher von Menschen. Die Angreifer konnten sich deshalb der Kaserne nähern, ohne daß es auffiel. Plötzlich zogen sie Revolver und Pistolen hervor, die sie unter ihren Blousen versteckt hatten. Einige Soldaten am Kasernenthore bemerkten es, ehe sie es aber verhindern konnten, feuerten die Aufrührer auf die Wachtposten. Zwei Soldaten stürzten verwundet zu Boden; die andern ergriffen ihre Gewehre und wollten schießen, wurden jedoch vom befehligenden Offizier daran gehindert. Der letztere ließ die Soldaten antreten und gab den Befehl zum Bajonnetangriff. Eine Szene großer Verwirrung folgte. Die durch die Schüsse erschreckte Menschenmenge floh nach allen Windrichtungen. Einige Leute wurden niedergeschlagen und andere verwundet. Auch die Aufrührer flohen, nachdem sie noch ein Paar Schüsse abgefeuert hatten. Den Truppen gelang es mit leichter Mühe, den Platz zu säubern.

Wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, soll es sich bei diesem tollkühnen und außerhalb des Rahmens der spanischen Verhältnisse kaum verständlichen Wagniß thatsächlich wieder um den Versuch eines republikanischen Putsches gehandelt haben. Die Angreifer, so heißt es, hätten darauf gerechnet, daß ein Theil der Garnison mit ihnen gemeinsame Sache machen und daß in Bilbao und Cartagena zu gleicher Zeit revolutionäre Erhebungen ausbrechen würden.

In Lissabon kam es auch am Sonntage zu aufrührerischen Kundgebungen. Die Menge zog nach dem Hafen und forderte die Freilassung der auf den Kriegsschiffen von den letzten Straßenunruhen her befindlichen Gefangenen. Auf einem Platze fand ein blutiges Handgemenge mit der Gendarmerie statt, wobei es mehrere Schwerverwundete und zahlreiche Leichtverletzte gab; es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Rußland. Dem Pariser Blatt „Matin“ wird aus Petersburg berichtet, im dortigen zoologischen Garten sei zwischen Deutschen und Russen wegen der Marseillaise ein Streit ausgebrochen, der zu einer Schlägerei geführt habe.

Auf die Leiden der verurtheilten politischen Verbrecher in Rußland wirft eine Mittheilung der neuesten Nummer von „Free Russia“, dem Organ der „Gesellschaft der Freunde russischer Freiheit“ in London, ein grelles Licht. Dem Blatte ist es neuerdings gelungen, eine kurze Nachricht aus der Festung Schlüsselburg am Ladogasee über die dort eingesperrten politischen Verbrecher zu erhalten. Danach sind von 52 Gefangenen, welche in den letzten 8 Jahren nach Schlüsselburg gebracht worden sind, 30 Prozent todt. Verschiedene der Ueberlebenden sind wahnsinnig geworden. Todt sind Alexander Michailow, lange Jahre der thatsächliche Leiter der Nihilisten-Partei, Kolotkewitsch, Graschewski, Bogdanowitsch, Kletochnikow, Baranikow und manche andere junge Leute, welche in der Vollkraft ihrer Jahre in das Gefängniß kamen. Myschkin und Minakow sind hingerichtet worden, weil sie sich gegen die Gefängnißdisziplin vergangen hatten, offenbar absichtlich, um ihren unerträglichen Leiden ein Ende zu machen. Kletochnikow hat sich geweigert Nahrung anzunehmen und verhungerte, Graschewski aber goß das Petroleum seiner Lampe auf seine Kleider und seine Matratze, zündete dieselben an und verbrannte sich selbst. Wie entsetzlich müssen die Leiden der Leute sein, welche sich auf diese Weise denselben zu entziehen suchen!

Serbien. König Alexander verläßt Petersburg am 8. August und trifft am 10. August in Wien ein, steigt daselbst in der Hofburg ab und begiebt sich am 11. August mit seinem Gefolge, welchem sich auch das gesammte Personal der serbischen Gesandschaft in Wien anschließen wird, nach Ischl, wo er im Hotel Elisabeth absteigt. Der Aufenthalt in Ischl ist auf zwei Tage bemessen. Die Weiterreise erfolgt am 13. August zu dem König a. D. Milan, der seinen Sohn voraussichtlich an der bayerisch-österreichischen Grenze erwarten wird. Das Gefolge wird von Ischl nach Belgrad zurückkehren, nur der Erzieher des Königs wird denselben weiter begleiten.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. August 1891.

— Die Hamburger Seewarte kündigte gestern starken westlichen Wind an. Dieser Wind ist auch richtig eingetroffen, zur großen Freude der Landwirthe, da er das noch auf den Feldern liegende nasse Getreide schneller austrocknet, als die Sonnenhitze. Der heutige Tag war endlich einmal regenfrei.

— Der Minister des Innern hat die Ersatzwahl für den Staatsminister a. D. v. Puttkamer, welcher in Folge seiner Ernennung zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern sein Mandat als Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Stolp-Lauenburg niedergelegt hat, angeordnet.

— Der Posener „Dziennik“ bespricht die vor Kurzem in Posen vollzogene Bildung eines Provinzialvereins zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Das Blatt begrüßt freudig diese Vereinsgründung, weil der Verein einer edlen Aufgabe, dem Schutze der Gesellschaft und des Staates dienen wolle, und dann, weil in demselben die Mitwirkung der Bürger polnischer wie deutscher Nationalität auf dem Allen gemeinsamen Gebiet des Gemeinwohls verbürgt worden sei. Das Blatt äußert sich dann wie folgt:

„Wir sind überzeugt, daß die Heranziehung der Polen zu ähnlichen gemeinsamen Arbeiten auch unseren voreingenommensten Gegnern Gelegenheit geben wird, sich davon zu überzeugen, daß wir, wofern unsere Würde und unsere nationalen Eigenthümlichkeiten geachtet werden, gleich den Anderen, ebenso nützliche Faktoren des allgemeinen wie des Staatswohles werden können. Wir wünschen aufrichtig, daß man uns die Wahl dieses Weges erleichtere und ermögliche. Wir setzen als selbstverständlich voraus, daß unsere Sprache bei allen Verhandlungen des Vereins als gleichberechtigt anerkannt werden wird.“

— Vom 10. August ab treten direkte Beförderungspreise für Personen und Reisegepäck zwischen der Station Morroschin des Eisenbahn-Direktions-Bezirks Bromberg einerseits und den sämmtlichen Stationen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn andererseits in Kraft.

— Zur Erleichterung des Besuches der internationalen Kunstausstellung in Berlin werden am 11. und 25. August auf einer Reise von Stationen der Ostbahn Sonder-Rückfahrkarten nach Berlin Stadtbahn zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden. Das Nähere enthält die Bekanntmachung des Kgl. Betriebsamts Bromberg in der heutigen Nummer des Ges.

— Das 2. Pionierbataillon wird bei Fordon eine Pontonbrücke schlagen, welche in den Tagen vom 12. bis 29. August zu Truppenübergängen benutzt werden wird.

— Die beiden kgl. Sächsischen Pionierkompagnien, welche bisher in Tarpen in Quartier lagen, sind heute in das Hüttenlager bei Bösterhöhe übergesiedelt.

— Eine technische Revision der Maaße und Gewichte wird in Rheden am 17., 18., 19. September und in Graudenz vom 21. September bis 3. Oktober stattfinden.

— [Sommertheater.] Die Birch-Pfeiffer'sche „Grille“ wurde gestern so gut gegeben, daß der Beifall oft sehr lebhaft wurde. Insbesondere erfreute sich Frl. Hoffmann (die Grille) und Herr Neuhoff (Landry) öfteren Hervorrufs und lebhaften Bravos. Doch auch Frau Direktor Hoffmann (die alte Fadet), Herr Häser (Vater Barbeaud), Herr Ilgen (Didier) und Frl. Plog (Madelon) spielten höchst verdienstlich.

Morgen, Sonnabend, geht wieder eine Neuheit über die Bretter, der Schwank „Cacao“ von Berend, ein Stück, welches in anderen Orten seines heiteren Inhaltes wegen sehr gefallen hat. Am Sonntag folgt dann abermals eine Novität, das Volksstück mit Gesang „Steinmüllers Söhne“. Der Verfasser ist der jetzige Redakteur Trendies in Apenrade, welcher früher einmal im hiesigen Tivoli die Direktion des Sommertheaters geführt hat. Die Musik ist von O. Gerasch komponirt.

— Die Leiche des in der Militär-Schwimmanstalt in der Weichsel verunglückten Soldaten ist durch den Schiffer Gradowski bei der Makowski'schen Badeanstalt aufgefischt worden. An der Leiche war noch der Gurt mit der Schwimm-Leine befestigt.

— Dem Thierarzt Freyer hierselbst ist die interimistische Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Graudenz übertragen worden.

— Dem Direktor des kgl. Waisenhauses zu Königsberg Dembowski ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

— [Von der Ostbahn.] Der Regierungs- und Baurath Lobach in Oppeln ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors des Eisenbahn-Betriebsamts Allenstein betraut. Dem Regierungs-Assessor Pannenberg ist die Stelle eines ständigen Hilfsarbeiters beim Betriebsamt Allenstein verliehen. Der Regierungs-Baumeister Weise ist aus dem Bezirk der Eisenbahn-Direktion zu Elberfeld nach Bromberg überwiesen. Der Regierungs-Assessor v. Schierstedt in Posen scheidet behufs Beschäftigung im Reichs-Versicherungsamt aus dem Staats-Eisenbahndienst. Der Regierungs-Baumeister Gronewaldt in Stolp ist zum Eisenbahn-Bauinspektor ernannt. Dem Eisenbahn-Direktor Mackensen in Bromberg sind die Funktionen eines Direktions-Mitgliedes auftragsweise übertragen. Der Regierungs-Baumeister Grevemeyer in Dirschau ist mit der dienstlichen Vertretung des Eisenbahn-Direktors Mackensen bei den Arbeiten für den Bau der Eisenbahnbrücke bei Dirschau betraut. Betriebs-Sekretär Fouquet in Bromberg ist nach Stargard versetzt.

— Der Amtsrichter Fischer ist von Guttstadt nach Gnesen versetzt.

— Der Amtsrichter Schultz in Gollub ist als Landrichter an das Landgericht in Thorn versetzt.

— Der Militär-Supernumerar Reich ist zum Regierungs-Sekretariats-Assistenten in Marienwerder befördert.

— Der Rittergutsbesitzer Fink in Rittersberg ist zum Standesbeamten für den Bezirk Gotzkau im Kreise Schlochau ernannt.

— Der Besitzer Andreas Sommerfeld zu Wiewiorken ist zum Gemeindevorsteher dieser Ortschaft wiedergewählt und bestätigt worden.

— [Erledigte Schulstelle.] In Bischofswerder (4. Stelle, Magistrat Bischofswerder), evangelisch.

Briesen, 6. August. Das hiesige Schöffengericht verhandelte gestern gegen zwei Pferdebesitzer, weil sie es unterlassen hatten, die bei ihren Thieren ausgebrochene Rotzkrankheit rechtzeitig anzumelden. Der eine erhielt eine Strafe von 30 Mk. Zu den Strafen kommen aber noch die nicht unbedeutenden Prozeßkosten; es wurden in der Sache drei Thierärzte als Sachverständige vernommen.

ω **Kulm, 6. August.** In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Der Antrag der in Kulm stationirten Gendarmen um Befreiung von der Kommunalsteuer wurde trotz der Befürwortung von Seiten des Magistrats abgelehnt. Letzterer hatte durch Nachfrage in den Nachbarstädten Graudenz, Thorn und Kulmsee festgestellt, daß die dort stationirten Gendarmen von der Zahlung der Kommunalsteuer befreit seien, und hatte vorgeschlagen, den hiesigen Gendarmen eine gleiche Befreiung für so lange zu gewähren, als die Gendarme in Graudenz rc. Steuerfreiheit genießen. — Die Absicht des Magistrats, die südliche Seite der Bahnhofstraße auf der Graudenzer Vorstadt vom Hellwigschen Hause bis zum neuen Schützenhause bezw. Petersschen Etablissement mit Trottoir zu versehen, fand nicht die Zustimmung der Versammlung; es wurde beschlossen, die Angelegenheit bis zum nächsten Jahre zu vertagen. — Die für Kulm erlassenen zahlreichen Ortsgesetze und Polizeiverordnungen sollen gesammelt und in Buchform herausgegeben werden, wozu 200 Mk. bewilligt wurden. — Die Wahl eines Rathsherrn an Stelle des Rentiers H. Lehmann, der nach Berlin verzieht und in Folge dessen sein Amt niedergelegt hat, wurde bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt und für jetzt nur Kenntniß genommen von der Adresse, welche der Magistrat Herrn Lehmann zugesandt hat und in welcher er unter Anerkennung der vielen Verdienste des Scheidenden in der städtischen Verwaltung während einer 4jährigen Amtszeit seinem Bedauern über die Amtsniederlegung Ausdruck giebt. Herr Lehmann war Vorsitzender der Armen-Direktion und hat durch seine umsichtige Thätigkeit erhebliche Ersparnisse im Etat der Armenverwaltung herbeigeführt. Endlich wurden die Rathsherren Banquier Hirschberg und Rentier D. Eimer, welche ihre Stellung seit mehr als 9 Jahren mit Ehren bekleidet haben, zu Stadtältesten ernannt.

Thorn, 6. August. Ein Torpedoboot für Rußland, auf der Schichauer Werft in Elbing erbaut, hat gestern unsern Ort passirt. Das Boot wurde hier von russischen Offizieren und Mannschaften übernommen.

Einem Gefangenen, der eine 15jährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, ist heute die Flucht aus dem Kriminalgefängniß gelungen. Er wurde Morgens gegen 6 Uhr früh aus der Zelle auf den Hof geführt; da — ein kühner Sprung über die westliche Mauer, und er entkam. Die Gefängnißkleidung hat man am Bromberger Stadtgraben gefunden; es scheint sich um eine wohlüberlegte Flucht zu handeln, bei der mehrere Personen mitgewirkt haben.

⊙ **Thorn, 6. August.** Heute Abend hielt Herr Pfarrer Stachowitz in der Aula der Knaben-Mittelschule einen öffentlichen Vortrag über die allgemeine Volksschule. Es bildete sich sogleich ein Ausschuß, der die Angelegenheit weiter verfolgen wird. Schon am nächsten Sonntag soll in der Ziegelei mit Volksspielen, wie sie in Görlitz und anderen Orten gepflegt werden, begonnen werden.

Bei einer Brunnenreparatur in Wartenberg wurde der Arbeiter Kolyszewski in einem Eimer in den Brunnen hinuntergelassen, um dort etwas nachzusehen. Als der Mann nach einer Weile kein Lebenszeichen von sich gab und man nachforschte, war er todt; ohne Zweifel ist er durch Einathmung giftiger Gase umgekommen.

⊙ **Strasburg, 7. August.** In Kurzem erfährt die hiesige Volksschule in ihrer äußeren Organisation eine wesentliche Aenderung. Seit der Einrichtung der Simultanschule bestehen hier zwei Schulsysteme mit 8 bezw. 4 gemischten Klassen. Erstere führt den Titel „gehobene“, während die 4 klassige kurzweg „Elementarschule“ genannt wird. In Wirklichkeit war letztere die „Armenschule“. Dieser unzeitgemäßigen Einrichtung soll nun dadurch ein Ende gemacht werden, daß aus beiden Schulen zwei sechsklassige Systeme mit getrennten Geschlechtern geschaffen werden. Eine solche Scheidung ist bereits probeweise erfolgt. Es läßt sich nicht verkennen, daß durch diese Neueinrichtung insbesondere den Kindern der unteren Volksschulen eine bessere Ausbildung zu theil werden, und daß dieselbe zur Förderung des Deutschthums wesentlich beitragen wird. Auch kommen wir damit dem Verlangen nach der „Allgemeinen Volksschule“ einen weiteren Schritt entgegen.

W **Schwetz-Tucheler Kreisgrenze, 6. August.** Tägliche Strichregen verzögern die Ernte leider auch in unserer Gegend. Sehr gut gerathen dabei die Hackfrüchte und das Gemüse, auch die Kartoffeln auf leichterem Acker versprechen sehr gut zu werden, sie sind schmackhaft und mehlreich. Der neue Roggen lohnt sehr gut und besonders dürften die Erbsen reichlich gerathen. Bekommen wir in den nächsten Tagen noch gutes Wetter, so können wir mit dem diesjährigen Sommer sehr zufrieden sein und von einem Nothstande unter den kleinen Leuten wird keine Rede sein, da auch der Arbeitsverdienst ein guter ist.

Tucheler Haide, 6. August. Der Oberforstmeister Wellenberg und der Forstmeister Feddersen aus Marienwerder bereisten dieser Tage die Forsten der Oberförsterei Lindenbusch. Im Anschluß an die Bereisung fand die Försterprüfung statt. Alle vier Bewerber, die Forstaufseher Koglin-Ludwigsthal, Babel-Zielonka, Säckel-Johannisthal und v. Adlersfeld-Krummstadt bestanden die Prüfung.

Danzig, 6. August. (Danz. Ztg.) Das Manövergeschwader hat in Folge des gestern empfangenen bestimmten Segelbefehls seine Uebungen sofort eingestellt. Die Avisos „Pfeil“ und „Ziethen“ und der flachgehende Monitor „Siegfried“ ergänzten im Hafen ihre Kohlenvorräthe, während den übrigen sieben Panzern in Werftprähmen größere Mengen Kohlen zugeführt wurden. Heute wurden sämmtliche Schiffe reisebereit gemacht, um Nachmittags in See zu gehen. Ob und wann das Geschwader hierher zurückkehrt, darüber ist etwas Sicheres nicht bekannt. Wie es scheint, hat sich der Kaiser die Bestimmung darüber noch vorbehalten. — Die Kutterbrigg „Musquito“, Uebungsschiff für Schiffsjungen, ist gestern Abend von Swinemünde zu 14tägigem Aufenthalt in Neufahrwasser angekommen.

Seit gestern Mittag ist die hiesige Garnison in Alarmbereitschaft. Diese Maßregel dürfte mit der Ankunft des Kaisers oder dessen Stellvertreters in Verbindung stehen.

Heute Nachmittag kam auch das Uebungsschiff Korvette „Luise“ in der hiesigen Bucht an und ging vor Neufahrwasser vor Anker.

Die Mitglieder des anthropologischen Kongresses besichtigten gestern die Sehenswürdigkeiten der Stadt und unternahmen dann eine Dampferfahrt nach Hela. Hier nahmen die Professoren Virchow und Ranke an mehreren Bewohnern der Halbinsel genaue Messungen vor. Nach der Rückkehr verbrachten die Theilnehmer der Fahrt den Abend im Rathskeller.

Außer den schon genannten beiden Danziger Firmen ist auch Hrn. Johannes Jaglinsky für Bernsteinwaaren auf der deutschen Ausstellung in London ein Ehrendiplom zuerkannt worden.

Abermals ist ein Mensch durch Ueberfahren zu Tode gekommen. Der Kolporteur Morgenroth, welcher in Langfuhr sinnlos betrunken auf der Straße lag, die Beine über das Pferdebahngeleise, wurde von einem Pferdebahnwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er, in das städtische Lazareth gebracht, bald darauf starb.

Der schon zweimal wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz bestrafte Hofbesitzer Friedrich Arendt aus Gr. Waldorf wurde in der letzten Schöffensitzung abermals zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er seinen Leuten abermals verdorbenes Fleisch von einem kranken Schweine vorgesetzt hat.

Tiegenhof, 5. August. Bei dem heute Nachmittag über Mausdorf ziehenden Gewitter war ein Arbeiter des Besitzers Fieguth mit seiner Frau auf dem Felde beschäftigt. Sie wollten sich eben nach Hause begeben, als ein Blitzstrahl herniederzuckte und den Mann sofort tödtete. Die Kleider und Stiefel wurden durch den Blitz vollständig zerrissen.

Königsberg. Bei einer Fahrt auf dem Haff kenterte kürzlich ein Boot, in welchem drei Mitglieder des Segelklubs „Baltic“ saßen. Alle drei Herren stürzten in die Fluth, vermochten sich jedoch eine halbe Stunde lang am Mast schwimmend zu halten. Da auf sonstige Rettung nicht zu rechnen war, entschloß sich der Führer und Besitzer des Bootes, Herr Kaufmann Paul Arnold, schwimmend das Land zu erreichen, um Hilfe zu holen. In seinem Jagdanzuge, in schwerer Jope und hohen Jagdstiefeln, war es dem sonst vorzüglichen Schwimmer aber nicht möglich, sich lange über Wasser zu halten. Kaum 20 Meter vom Boote entfernt sank Herr Arnold in die Tiefe und ertrank. Die beiden anderen Herren wurden glücklicherweise durch ein Fischerboot, das ihnen vom Lande Hilfe brachte, gerettet.

Das Getreidegeschäft gestaltete sich im vergangenen Monat, der immer in der Uebergangsperiode als stille Zeit zu betrachten ist, etwas lebhafter als in früheren Jahren. Es gingen von Rußland 1300 Waggons und vom Inlande 150 Waggons ein. Die Preise waren wie alljährlich um diese Zeit sehr schwankend.

Tilsit. Noch ein nettes konservatives Wahlstückchen wird aus einem Wahlbezirk der Niederung berichtet. Der Wahlvorsteher öffnete bei der Stimmabgabe ohne weiteres den Zettel eines Wählers, und als sich dieser das verbat, erhielt er von einem der Beisitzer Faustschläge, und mehrere Personen fielen dann über ihn her und warfen ihn aus dem Lokal hinaus.

Bromberg, 6. August. In den nächsten Tagen nehmen die Kavallerie-Uebungen in der Umgegend ihren Anfang. Ein Theil der Truppen wird jenseits der Brahe in den Ortschaften Brahnau, Langenau und Otterau Quartier nehmen. Um nun diesen Truppen den Uebergang über die Brahe zu erleichtern, ist ihnen seitens der Eisenbahnverwaltung die Benutzung der Eisenbahnbrücke bei Brahnau gestattet worden. Da die Brücke zum Uebergang für Pferde nicht eingerichtet ist, so wird dieselbe für die Zeit der Uebung einen Bretterbelag erhalten.

Die hier abgehaltene Versammlung der Mitglieder der Rothenburger Vereinssterbekasse aus den umliegenden Kreisen (auch aus Graudenz) erklärte sich einverstanden mit der Einführung einer Abschlußprovision von 1 Proz. der Versicherungssumme für die Einnehmer, ferner damit, daß die Versicherungssumme bis 1000 Mk. erhöht wird. Der Antrag auf Fortfall der ärztlichen Untersuchung bis 600 Mk. Versicherungssumme wurde

ebenfalls angenommen. Der Antrag: „Fortfall der Karenzzeit für Versicherung mit ärztlicher Untersuchung“ wurde der Entscheidung der Generalversammlung anheimgestellt. Angenommen wurde der Antrag, betreffend den Fortfall der obrigkeitlichen Quittungsbeglaubigungen. Die Versammlung erklärte sich ferner einverstanden mit folgenden Anträgen: Ausdehnung des Geschäftsbetriebs auf das deutsche Reich, Beleihung und Rückkauf der Kassenbücher nach zehnjährigem Versicherungsbestande.

Posen, 6. August. Bei dem Empfange der Kaiserin Friedrich werden sämmtliche Vereine und Gewerke, das Personal der Eisenbahnwerkstätten, die Fabriken u. s. w. und die Schulen Spalier bilden.

Inowrazlaw, 6. August. Neulich Abend entstand in einem Tanzlokale unter mehreren Burschen ein Streit, der bald zu Thätlichkeiten ausartete. Nach einigen heftigen Auseinandersetzungen flogen sich zwei Wütheriche in die Haare, stürzten zu Boden und begannen nun mit den Messern ihre Arbeit. Der eine kam dabei schlecht weg, da ihm sein Gegner im wahren Sinne des Wortes ein Auge aus dem Kopfe stach. Der Hauptthäter, der auch nicht mit heiler Haut davonkam, wurde verhaftet.

Das zweite Westpreußische Provinzial-Schützenfest

erreichte gestern hier sein Ende durch das Ausschießen der von dem Ehrenmitgliede Herrn Bauunternehmer Schneider-Laurahütte gestifteten zwei Ehrenpreise für die besten Freihandschützen der Graudenzer Gilde. Auch mehrere auswärtige Kameraden waren erschienen. Es errangen als bester Schütze mit 36 Ringen bei fünf Schuß auf die 12-Ringscheibe Herr Domning einen großen vergoldeten Eßlöffel und als schlechtester Schütze (d. h. derselbe mußte auch alle fünf Schuß im Ringe haben) Herr C. Scheffler mit 25 Ringen einen kleinen Eßlöffel.

Hieran schloß sich die Vertheilung der beim Schützenfeste ausgeschossenen Ehrenpreise. Es erhielten außer den bereits mitgetheilten noch folgende Kameraden Preise: auf der Freihandscheibe eine silberne Visitenkartenschale, gestiftet vom Kameraden Gruhn-Marienwerderer, Herr A. Höcherl-Kulm; auf der Punktscheibe den ersten Preis, ein Paar Serviettenringe, Herr Mühlenbaumeister Krause-Danzig (Bürger-Schützenkorps), den zweiten Preis, ein Paar Serviettenringe, Herr Büchsenmacher Wilde-Danzig (Bürger-Schützenkorps), den dritten Preis, ein Seidel, Herr Ofenfabrikant Conrad-Marienburg. Von den auswärtigen Kameraden, welche dem Bunde nicht angehören, erhielten die Herren Kanzleidirektor Thinell-Bromberg, Kaufmann Herder-Inowrazlaw und Kaufmann Norden-Inowrazlaw je einen silbernen Becher. Ferner erhielten erste Preise auf den Einsatzscheiben: a) Scheibe „Westpreußen“ Herr Maurermeister Obuch-Mewe, b) Scheibe „Graudenz“ Herr Beyer-Michlau, c) Scheibe „Winrich v. Kniprode“ am 27. Juli Herr Friseur Klein-Culm, am 28. Juli Herr Kaufmann Schwalbe-Schwetz.

Von den Kameraden Bürgermeister Würtz und Hofbuchdruckereibesitzer Kanter-Marienwerder war eine Depesche eingelaufen, worin die Herren bedauerten, daß dem Schlußfeste die Marienwerder Kameraden nicht beiwohnen konnten, aber ihre Anerkennung für das Gelingen des Festes zum Ausdruck brachten. Hieran schloß Herr Rechtsanwalt Obuch eine kurze Ansprache an die Versammelten, worin er zunächst hervorhob, daß die Betheiligung an dem Provinzialschützenfeste viel größer gewesen sei, als man erwartet habe, noch lebhafter, als bei dem ersten Fest in Danzig, einer Stadt, welche außer der ernsten Arbeit des Schießens noch durch ihre Naturschönheiten sowie geschäftlichen Verhältnisse schon eine große Zugkraft auf die Kameraden ausgeübt hat; es ist der unerwartet großen Betheiligung auch zuzuschreiben, daß das Fest nicht bis in die kleinsten Einzelheiten nach dem Wunsche eines Jeden ausfallen konnte, aber die Kameraden der Nachbargilden werden es anerkennen müssen, daß es ein Fest der Mühe und Arbeit gewesen ist, und sie werden daraus lernen, was man bei derartigen Festen thun und vermeiden muß; die Kameraden sind sich aber auch bewußt geworden, daß hier bei uns gut hausen war; daß die hiesigen Kameraden einen guten Kern der Bürgerschaft bilden, und daß die Anerkennung ihres Strebens auch in weiteren Kreisen ihnen nicht versagt wird. Mit einem Hoch auf die Gilde, daß sie wachsen, blühen und gedeihen möge, schloß Redner seine Ansprache.

Hieran reihten sich noch mehrere Reden; so ließ der Hauptmann der hiesigen Gilde, Herr Kaufmann Ruszkowski, den Leiter des Festes, die Seele des Ganzen, Herrn Rechtsanwalt Obuch hochleben. Der erste Provinzial-Ritter Herr Kaufmann Strehlke-Schwetz toastete auf die „trauernden Hinterbliebenen“, diejenigen, die Nichts der „Mutter“ mitbringen konnten, aber trotzdem nicht mit scheelen Blicken auf die glücklicheren Kameraden sahen. Beim fröhlichen Becherklange, lustigem Liede, Anhörung einer „schauderhaften“ Kartoffelkomödie und im Gedankenaustausch über die froh verlebten Festtage blieben die Kameraden noch bis zum späten Abend gemüthlich beisammen.

Verschiedenes.

— Die Ausführungskommission der Deutschen Antisklaverei-Lotterie hat beschlossen, für die Durchführung des Wißmanndampfer-Unternehmens und der Zwecke der Petersstiftung einen Betrag bis zu 700 000 Mark zu verwenden, zuerst aber eine Expedition nach dem Victoriasee zu entsenden, welche mit der erforderlichen Ausrüstung und unter geeigneter Führung die Tiefen- und Küstenverhältnisse des Victoriasees in den zunächst in Betracht kommenden Theilen untersuchen und feststellen soll. Für diese Expedition wurde eine Summe bis zum Betrage von 100 000 Mark zu verwenden beschlossen.

— Die Herstellung eines großen lateinischen Wörterbuches durch gemeinsame Arbeit geeigneter Altphilologen und auf Kosten des preußischen Staates wird jetzt geplant. Es soll in dem Lexikon ein jedes lateinische Wort verzeichnet werden, und zwar in der Weise, daß sein erstes Auftreten vermerkt, seine Wandlungen verfolgt, und bei denjenigen, die aussterben, die Zeit des Verschwindens vermerkt wird. Berücksichtigt werden soll nicht nur das Latein der klassischen Periode, sondern auch das Spät- und Vulgär-Latein. An der Spitze des Unternehmens steht Prof. Martin Hertz von der Breslauer Universität. Die Zeit der Ausführung bemißt Hertz auf achtzehn Jahre, die Gesammtkosten auf 600 000 Mark. Die Akademie der Wissenschaften, welche die Bedeutung des Unternehmens voll anerkennt, hat aber Bedenken wegen der großen Kosten, sie meint, eine Million Mark würden zur Herstellung des Manuscripts für das Wörterbuch erforderlich sein.

— Eine Broschüre von Florian Geyer „Gieb uns Brod, Kaiser!“ ist in allen Berliner Buchhandlungen mit Beschlag belegt worden. Der Inhalt der Broschüre schildert die Nothlage im Lande, von der Kaiser Wilhelm durch einen Geist Kenntniß erhält, der ihn im Lande umherführt. — Wir haben das Buch kürzlich auch gelesen. Die Sprache ist kraftvoll, die poetische Gewalt der Gedichte reißt mit, sie erinnern an Gemüth und Mitgefühl für die Armut sehr an den „Weihnachtsabend“ des englischen Dichters Charles Dickens. Die Dichtung hat offenbar das Ziel, die soziale Mission des Kaiserthums zu verherrlichen; das Vorgehen des Staatsanwalts ist darum nur in soweit verständlich, als die Poesie auf wächserne Gemüther sehr bedenklich wirken kann und die einzelnen Gedichte, aus dem Zusammenhang gerissen und sozialistischen Flugschriften zugefügt, zur Verhetzung und Verbitterung der ärmeren Klassen in hohem Grade beizutragen geeignet sind. Erreichen wird die Staatsanwaltschaft allerdings wenig, denn die Flugschrift ist schon im Lande verbreitet.

— Der Generalsekretär des Landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren Herr Stöckel hat den im Auftrage des Ministers für Landwirthschaft verfaßten Bericht über die vorjährige allgemeine deutsche Pferdeausstellung zu Berlin jetzt im Drucke erscheinen lassen. Derselbe besteht aus einem stattlichen Bande mit zahlreichen Thierbildern und gestattet einen interessanten Einblick in die Entwickelung der deutschen Pferdezucht.

— [Die Reblaus], welche bereits dem berühmten Ofener „Adelsberger“ Rothwein ein Ende gemacht hat, ist eben daran, auch den Tokayer verschwinden zu machen. Hegyalja, das weitausgedehnte Gebiet des Tokayer-Weines, ist dem winzigen schrecklichen Insekt rettungslos verfallen. Die Stöcke sind verkümmert, die Tragfähigkeit aufs äußerste herabgemindert, die Traube selbst ist schlecht. Wenn sich auch noch etwas an den Stöcken zeigt, so giebt das doch keinen alten Tokayer mehr, weder nach dem Geschmacke, noch nach der Farbe. Die alten Tokayervorräthe steigen auch im Preise und werden bald wahre Schätze sein, zum Unglücke für so viele Kranke, Schwache und Alte, denen der Tokayer bisher eine willkommene Labung war.

— Der Klaviervirtuose und Komponist Henry Litolff in Paris ist gestorben.

— [Die Influenza] greift im Gouvernement Petersburg rasend um sich; in Moskau sind in den letzten Tagen täglich ungefähr 200 Personen daran erkrankt.

— Ein deutscher Maler, der in der verflossenen Woche den Vesuv besuchte, wurde auf der Höhe, als er sich in einer Schlucht gelagert hatte und eine Skizze der Golfs von Neapel in sein Skizzenbuch zeichnete, von Banditen überfallen, beraubt und schwer verwundet. Mehrere Tage lag er hülfelos da; da fanden ihn mehrere Hirten und trugen ihn bergab zum internationalen Spital in Neapel, wo er durch sorgfältige Pflege gerettet wurde. Die Polizei machte sich gleich zur Verfolgung der Räuber auf und hat bereits einen der Uebelthäter dingfest gemacht.

— [Ein neues Eisenbahnunglück] meldet der Telegraph aus Amerika. Bei Port-Byron, Station der West-Küsten-Eisenbahn im Staate New-York, stieß am Donnerstag ein Güterzug mit einem Schnellzuge zusammen. Elf Personen sollen getödtet und 19 verwundet sein. Die Mehrzahl der Getödteten und Verwundeten sind italienische Arbeiter.

Ein anderes Eisenbahn-Unglück fand am Mittwoch in dem Regierungsbezirk Düsseldorf auf der Eisenbahnstrecke zwischen Hochfeld und Speldorf nahe dem Bahnhofe Speldorf statt. Es entgleiste die Lokomotive eines Güterzuges und riß Tender, Packwagen und einige Kohlenwagen mit von den Schienen. Der Lokomotivführer und der Heizer retteten sich durch einen Sprung, der Packmeister wurde auf die Schienen geschleudert und von den noch in Lauf befindlichen Kohlenwagen mitten durchgeschnitten.

— [Wieder die geöffnete Wagenthür.] Unter dieser entrüstungsvollen Ueberschrift fanden wir dieser Tage in den „Münchener Neuest. Nachr.“ eine Mittheilung, die aus Löbau in Westpreußen telegraphirt war auf Grund einer Nachricht des dort erscheinenden Lokalblatts. Danach fiel auf der Marienburger Bahnstrecke ein vierjähriges Kind während der Fahrt aus dem Wagen und wurde sofort getödtet. Die mitreisende Mutter sprang dem Kinde nach und erlitt schwere Verletzungen. Die Waggonthür war von selbst aufgesprungen.

Entrüstet bemerkt das Münchener Blatt dazu: „Das ist binnen Kurzem der zweite Fall auf preußischen Bahnen. Das Wagenmaterial in Bayern scheint doch besser, als das vielgerühmte norddeutsche zu sein!“ Ja der Schein trügt manchmal sehr. Die Geschichte ist nämlich vor einigen Wochen auf einer schlesischen Bahnstrecke vorgekommen und von dem Löbauer Blatt als „Lokales“ verarbeitet worden. Als uns die Sensations-Nachricht aus dem Löbauer Blatte mitgetheilt wurde, kam sie uns sofort sehr bekannt vor und unsere Vermuthung erwies sich als richtig. Die Direktion der Marienburg-Mlawkaer Bahn theilte uns auf eine Anfrage noch ausdrücklich mit, daß ein derartiger Unfall auf der Marienburg-Mlawkaer Bahn nicht vorgekommen sei. Das Münchener Blatt hat seine Schlußfolgerung also auf falschen Kies gebaut.

— [Ein furchtbarer Sturm] brauste vor einiger Zeit vernichtend über den Viktoria-Nyanza. Auf der Westseite waren drei große Boote eingeschifft, vollgepfropft mit Sklaven, die an der Ostseite ausgeschifft und durch das englische Schutzgebiet durchgeschmuggelt werden sollten. Mitten im See wurden sie vom Sturm überrascht; kein Boot widerstand; alle drei sanken unter. Nur einer der Insassen kam mit dem Leben davon; er hatte sich an eine Schiffsplanke festgeklammert und wurde endlich von den Wagen ans Ufer geworfen. Von ihm erfuhr man das Unglück; über 200 Menschen hatte die See verschlungen.

— [In Folge von Wurstvergiftung] sind vom Grenadierregiment Nr. 123 zu Ulm dreizehn Mann erkrankt und einer gestorben.

— [Ein verständiges Urtheil] fällte am letzten Juli das Schwurgericht zu Florenz. Auf der Anklagebank saß der Redakteur Novelli, Leiter des in Florenz erscheinenden Blattes Vero Monello, angeklagt wegen Beschimpfung der Religion. Er hatte vor einiger Zeit über die Neueröffnung des Betriebs auf der elektrischen Straßenbahn Florenz-Fiesole berichtet, die infolge eines schweren Unglücksfalles den Betrieb unterbrechen und allerhand Sicherheitsvorkehrungen hatte treffen müssen. Nachdem dies geschehen war, wurde die Wiedereröffnung der Linie unter geistlicher Assistenz vorgenommen und der priesterliche Segen ertheilt. Der „Vero Monello“ machte bei dieser Gelegenheit seinem Namen (Der wahre Schelm) Ehre und bemerkte in seinem Bericht über die religiöse Ceremonie spöttisch, daß die Leitungsstangen der elektrischen Bahn doch etwas anderes seien als Ostereier und darnach anders zu behandeln, und daß an Stelle der kirchlichen Einsegnung der Bahnstrecke es wohl nothwendiger gewesen wäre, an die Auswahl eines fähigen und zuverlässigen Bahnpersonals zu denken. Um dieser Äußerungen willen stellte der Staatsanwalt Strafantrag gegen Novelli wegen Lästerung der Religion; die Geschworenen konnten aber in den Bemerkungen des Blattes keine Sünde finden und sprachen den Redakteur frei, der hierauf von seinen zahlreichen Collegen im Zuschauerraum mit stürmischem Jubel empfangen und zu einem Siegestrunk in das nächste Weinhaus geleitet wurde.

— [Glück in der Liebe] hat der junge hübsche Giovanni. Er ist 25 Jahre alt, Vollblutrömer aus armer aber ehrbarer Familie und verbindet in seiner äußern Erscheinung die bestrickende Kraft und Anmuth des jungen Südländers mit der Würde und dem Selbstgefühl eines stolzen Römers. Die bescheidene dienende Stellung, die er als Laufbursche in einem bekannten Klosterpensionat der Tiberstadt einnahm, hat weder das Gefühl seiner Menschenwürde noch seine frische Lebensfreude beeinträchtigt, und er war darum von den Damen, die der Vollendung ihrer geistigen und gesellschaftlichen Erziehung hinter den Klostermauern harrten, gern gesehen. Sie zogen den Burschen mit der bronzenen Hautfarbe, dem geschmeidigen, kräftigen Körper mit dem dunklen Glutauge gern ins Vertrauen, wenn sie heimliche Wünsche nach Obst und Süßigkeiten hatten. Eine kleine Französin, eine Waise aus vornehmer Familie, lebte auch in dem Klosterpensionat; und da das arme Kind außer einem grämlichen Vormund niemand mehr auf der Welt hatte, den es lieben konnte, so schenkte sie zuerst ihr Vertrauen und dann ihr Herzchen dem hübschen Giovanni. Er war ein armer Teufel und hatte nichts dagegen zu geben, aber er hatte Ehrgefühl genug, um nichts geschenkt zu nehmen, war er doch ein Römer! So gab er denn frischweg sein Herz dagegen, und die kleine Französin nahm das Geschenk mit Freuden an. Nach einer guten Weile stiller Liebe brannte die bewußte Kohle so heiß, daß die beiden Leutchen beschlossen, Ernst zu machen, und eines guten Tages war die Französin aus dem Kloster verschwunden. Die Vorsteherin rief nach Giovanni, um ihn zur hohen Polizei zu schicken, damit Nachforschungen angestellt würden. Aber auch Giovanni war nicht zu finden. Große Trauer herrschte unter den Insassen des Pensionats, denn wer sollte jetzt alle die kleinen Dienste für die hübschen Leckermäuler besorgen? Die Trauer der lieben Jugend dauerte jedoch nicht lange, denn Giovanni wurde wiedergefunden und der Zufall, der oft so seltsam spielt, fügte es, daß an demselben Orte und zu derselben Stunde auch die verlorene Französin wieder entdeckt wurde. Man sollte denken, die Vorsteherin habe sich darob sehr gefreut, aber nichts weniger als das. Nun war es an ihr zu trauern, denn sie machte die Entdeckung, daß die beiden Leutchen sich inzwischen vermählt hatten, ohne Wissen der Kirche allerdings, auch im Civilstandsregister stand nichts davon, aber sie selbst erklärten, Eheleute zu sein und es bleiben zu wollen. Der Vormund war nicht angenehm überrascht, aber als Giovanni ihm versicherte, er wolle ihm nunmehr die Sorgen der Vormundschaft abnehmen, machte er gute Miene zum bösen Spiel. Er mochte auch denken, nach dem was geschehen, sei es recht bedenklich, weiterhin den Vormund über eine so erwachsene junge Dame zu spielen, und zahlte ihr recht ansehnliches Vermögen (über 100 000 Franken) aus; der arme Laufbursche Giovanni wurde ein glücklicher Ehemann, Vater und Rentner, alles auf einmal, und die Klostervorsteherin schüttelte den Kopf ob der seltsamen Welt im 19. Jahrhundert.

— [Das Alters- und Invalidengesetz als Ehevermittler.] Der Besenbinder H. in Kolmar in Posen, ein über siebzig Jahre alter Mann, erhält in Folge des Invaliditätsgesetzes eine jährliche Rente von 106 Mark. Um nicht die letzten Jahre seines Lebens allein zu verbringen, hat sich H. nun entschlossen, eine Tagelöhnerin aus Pietrunke, die auch 106 Mark Altersrente empfängt, zu heirathen. Mit 212 Mark, meinte er, kann man ganz gut fertig werden, während mit 10 Mk. monatlich, die H. bisher von der Stadt erhielt, nicht noch eine Frau ernährt werden kann. In den nächsten Tagen gedenkt das glückliche Paar vor den Altar zu treten, um dort den Bund für den Rest des Lebens zu schließen.

— [Wie ein echt bayrischer Magen] beschaffen ist, geht aus folgendem Bericht der „Isarzeitung“ hervor: „Nachdem der Gürtler K. J. in dem Dorfe N. in drei Tagen einen Centner (oho!!) Kirschen mit Kernen (!) verschlungen hatte, bekam er „Bauchgrimme“, so daß er das Bett hüten mußte. Um nun diesem Uebel abzuhelfen, hat er seine ihm schwer im Magen liegenden Kirschen mit einer guten Portion Leinöl, die er hinter die Binde goß, eingemacht. Ein Pferd könnte daran kaput gehen, diesem Manne hat es aber gar nix geschadet.“

— [Zollkuriosum.] Jüngst haben die Zollwächter zu Bregenz am Bodensee einen Lorbeerkranz für „frisches Gemüse“ erklärt und sich dafür 10 Kreuzer Zoll bezahlen lassen.

Entscheidungen und Verfügungen.

— Eine durch Nothwehr im Sinne des § 53 Abs. 2 des Strafgesetzbuchs („Nothwehr ist diejenige Vertheidigung, welche erforderlich ist, um einen gegenwärtigen rechtswidrigen Angriff von sich oder einem Anderen abzuwenden“) gebotene Handlung zieht nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 14. Mai 1891 ebensowenig die Entschädigungspflicht wie die Bestrafung des Handelnden nach sich, und die Feststellung der Nothwehr rechtfertigt deshalb regelmäßig die Anwendung des § 78 Einl. und des § 36, I 6 des Preuß. Allg. L.-R., wonach bei entschuldbarer Selbsthülfe der Schaden, welcher einem Anderen daraus entstanden ist, vom Thäter nicht ersetzt werden darf.

— So weit nicht für eine bestimmte Art von Wahlen ausdrückliche Vorschriften entgegen stehen, sind nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 17. Februar 1891 zur Theilnahme an einer engeren Wahl auch solche stimmberechtigten Personen zuzulassen, welche zum ersten Wahlgange nicht erschienen waren und an demselben sich nicht betheiligt haben. Auch ein Wechsel in den Personen, welche den Wahlvorstand bilden während der Wahlhandlung ist, wenn er nicht für bestimmt Wahlen ausdrücklich ausgeschlossen ist, als ein die Ungiltigkeit der vorgenommenen Wahl bedingender Formfehler nicht anzusehen.

Neuestes. (T. D.)

Stavanger, 7. August. Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern“ Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr eingetroffen.

Berlin, 7. August. Der Kaiser bleibt vierzehn Tage in Kiel und wird die Berliner Herbstparade wegen der Knieschmerzen nicht abnehmen.

Hamburg, 7. August. Dem „Hamb. Korrespond.“ wird aus Berlin geschrieben, man lege (in Berliner Regierungskreisen) den Schwerpunkt des Artikels im Petersburger „Reichsboten“ auf die Stelle, welche den begeisterten Empfang der französischen Gäste ausschließlich dem Toaste des Zaren in Peterhof zuschreibt. Man hält nicht für ausgeschlossen, daß dies eine Antwort sei auf die hochoffiziöse Kundgebung des Pariser „Temps“ vom 1. August, welche die Haltung des Zaren als eine Unterordnung des kaiserlichen Willens unter die „öffentliche Meinung“ Rußlands erklärte.

Köln, 7. August. Der Köln. Ztg. zufolge wünschten Gervais und die französischen Offiziere der Kaiserparade in Krasnoje Selo beizuwohnen, sie fanden jedoch in den höchsten Kreisen taube Ohren.

Moskau, 6. August. Bei dem gestrigen Mahle zu Ehren der Franzosen nach Toasten auf das Kaiserpaar, Carnot und Frankreich, sagte Admiral Gervais: Auf uns ist die Aufmerksamkeit der Welt gerichtet, ich trinke auf das heilige Moskau, das erhabene Russenvolk und seinen Zaren. General Tschernajew erwiederte: Die Geschichte näherte uns, wir sind Freunde, ich trinke auf Frankreich, seine Armee und Flotte. Gervais antwortete: Durch Unglück belehrt, sammle Frankreich seine Kräfte, es sei jedoch stark durch Einigkeit und durch die Freundschaft mit einem großen Monarchen, es blicke zuversichtlich in die Zukunft.

London, 7. August. Dem Standard wird aus Sanghai gemeldet, daß zwischen Japan und China ein Vertrag zu einem engeren Bündnisse zur Entwickelung des Handels und zur Kräftigung gegen auswärtige Gefahren eingeleitet ist und die Zustimmung der höchsten Staatsbeamten findet.

Berlin, 6. August. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo.) Weizen loco 220—232 Mk. gef. — Roggen loco 214—225 Mk. gef. — Gerste loco 160—185 Mk. gef. — Hafer loco 165 bis 190 Mk. gef., mittel u. guter ost- u. westpr. 176—180 Mk. bez. — Erbsen, Koch- 187—195 Mk., Futterwaare 178—186 Mk. bez. Rüböl loco mit Faß 60 Mk.

Danzig, 7. August. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durège.) Weizen (per 126pfd. holländ.): loco unver., 200 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt und glasig inländ. Mk. —, Termin Septbr.-Oktbr. zum Transit 126pfd. Mark 170, per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 172,50.

Roggen (per 120pfd. holländ.): loco fest, inländ. Mk. —, russ. u. poln. zum Tr. Mk. 170—172, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 156,00, per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 159,50.

Rübsen per 1000 Kilogramm Mk. 248—252.

Hafer: loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inl. Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 70,00 nichtkontingent. Mk. 50,50.

Königsberg, 7. August 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 71,00 Brief, unkontingentirt Mk. 51,50 Brief, Mk. 50,50 bezahlt.

Berlin, 7. August. (T. D.) Russische Rubel 218,00.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Landschaftsrath, Rittergutsbesitzer

Otto Laudien

im 82. Lebensjahre. (1676)

Bogdanken, 6. Aug. 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 10. d. Mts., Nachmittags 4½ Uhr, in Bogdanken statt.

Danksagung.

Für die so im reichen Maße bewiesene Theilnahme von Nah und Fern, sowie für die großen Blumenspende, und Herrn Pfarrer Erdmann für die trostreichen Worte am Grabe meiner dahingeschiedenen Frau, unserer Mutter und Schwiegermutter, Frau **Pauline Becker** geb. **Tingly** unsern herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Sitzung der Stadtverordneten Dienstag, den 11. August 1891, Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung.

A. Mittheilungen betr. 1) Stadtverordneten-Wahl. (1703)

B. Anträge betr. 1) Ortsstatut betr. Errichtung eines Gewerbegerichts. 2) Neuanlagen der Gasanstalt. 3) Umbau Tabakstraße 25. 4) Abforstung eines Theils des Stadtwaldes. 5) Fluchtlinien der Bischoffstraße, Rothhöferstraße, Roddenerstraße und der Verbindungsstraßen zwischen der Culmer und Rehdener Chaussee. 6) Fluchtlinie der Kalinkerstraße. 7) Fluchtlinie für die Nebenstraße der Fischerstraße. 8) Verpachtung des ehemaligen Richtplatzes.

C. Geheime Sitzung.

Zur Sitzung ladet ergebenst ein

Der Stadtverordneten-Vorsteher. Schleiff.



Männer-Turnverein
GRAUDENZ.

Außerordentliche

Haupt-Versammlung

Sonnabend, den 8. August d. Js., Abends 8½ Uhr, im Tivoli.

Antrag: Verlegung des Sommerfestes auf den 23. d. Mts. und Erhebung eines Eintrittsgeldes von Nichtmitgliedern. **Der Vorstand.**

Radfahrer-Verein.

Sonntag, den 9. August cr.:

Fahrt nach Thorn.

Abfahrt Morgens 3 Uhr vom Getreidemarkt. **Der Fahrwart.**

Schützenhaus

Sonntag, den 9. d. Mts.:

CONCERT

ausgeführt von der **Kapelle des Pionier-Bataillons Fürst Radziwill** (1460) unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten **A. Fürstenberg aus Königsberg.**

Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Es ist das Gerücht verbreitet, daß die Chaussee Warlubien-Bankauermühle durch den Schießplatz Gruppe gefährdet ist. Dies ist jedoch nicht der Fall, sondern nur über die Chaussee Bankau-Rohlau, die Straßen Rohlau, Buschin, Pilla und Rohlau-Sibsau gehen die Granaten hinweg.

J. A. Hertzberg, Bankauermühle.

Bekanntmachung.

Der christlichen Gemeinde ist bekannt zu machen, daß im Herbst dieses Jahres die Neuwahlen zum Gemeinde-Kirchenrath und zur Gemeindevertretung stattfinden werden. (1635)

Die Wählerliste wird mit dem 1. September geschlossen; es werden daher alle diejenigen selbständigen, über 24 Jahre alten Gemeindeglieder, welche wenigstens 1 Jahr im Kirchspiel wohnhaft sind und sich **noch nicht in die Wählerliste haben eintragen lassen,** aufgefordert, sich bis zu dem bezeichneten Tage zur Eintragung persönlich anzumelden. Später erfolgende Anmeldungen können für die bevorstehenden Wahlen ein Stimmrecht nicht mehr gewähren.

Anmeldungen werden entgegengenommen von den beiden Geistlichen und sämmtlichen Mitgliedern des Gemeinde-Kirchenraths.

Ebel.

Der unterzeichnete Bundes-Ausschuß fühlt sich veranlaßt, der **Stadt,** sowie auch dem **Kreise Graudenz,** für die ihm anläßlich des II. Westpr. Provinzial-Schützenfestes gestifteten Ehrengaben hierdurch seinen verbindlichsten Dank abzustatten.

Es ist demselben ferner ein Bedürfniß, für die ihm seitens der **Bürgerschaft Graudenz** dargebrachten herzlichen Ovationen während des Festzuges und der prächtigen Ausschmückung der Straßen ebenfalls den innigsten Dank auszudrücken. (1611)

Danzig, den 6. August 1891.

Der Bundes-Ausschuß des Westpr. Prov.-Schützenbundes.

Meyer. Schüßler. Boeling. Zutrauen.



Spazierfahrt nach Sartowitz.

Dampfer „**Wanda**“ (Kapitän Johann Götz) fährt

Sonntag, den 9. August

nach **Sartowitz.**

Abfahrt präzise 2 Uhr Nachmittags, Rückfahrt 8 Uhr Abends.

Die Kapelle des Infanterie-Regiments „Graf Schwerin“ unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten S. Nolte an Bord. (1478

Konzert in Sartowitz, Pomplun's Etablissement.

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt pro Person 1 Mk., Familien-Billets (3 Personen) 2 Mk., Kinder die Hälfte.

Billet-Vorverkauf von Sonnabend, den 8. August bis Sonntag, den 9. August, mittags 1 Uhr in den Cigarrenhandlungen der Herren E. Sommerfeldt, H. Muchlinski und G. Schinckel, in Güssow's Conditorei, bei A. Meißner, Kirchenstraße 5, sowie von 1 Uhr ab am Dampfer.

J. Makowski, Dampfer-Expedition.

Pomplun's Etablissement, Sartowitz.

Sonntag, den 9. August d. Js.: (1645)

CONCERT

von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin.

Anfang 4 Uhr. — Eintrittspreis 50 Pfg.

Für die aus Graudenz mitfahrenden Passagiere sind Eintrittskarten à 30 Pfg. auf dem Dampfer „Wanda“ zu haben. **S. Nolte.**

Ferd. Glaubitz,

Fleischerei und Wurstfabrik,

5|6 Herrenstrasse 5|6

en gros en detail.

Corned beef ausgewogen und in Büchsen, Armour's Fleisch-Extrakt, Cervelatwurst, Salami, frische Blut- u. Leberwurst, Knoblauchswurst und Pommersche Wurst.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Hodam & Ressler, Danzig

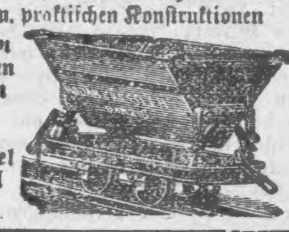


empfehlen kauf- u. miethsweise

Feldeisenbahnen

in soliden u. praktischen Konstruktionen

Stahlschienen in allen Profilen
Drehscheiben
Weichen
Radsätze
Schienennägel
Lagermetall
Lowries.



Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

FLORA.

Sonnabend, den 8. d. Mts.:

Tanzkränzchen.

R. Frisch.

Höcherlbräu, Graudenz am Markt No. 6

empfiehlt vorzüglichen

Frühstücks- & Mittagstisch.

Reiche Abendkarte. ff. Lagerbier.

Otto Kettschlag.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom Monat Juni d. Js. über Fahrpreis-Ermäßigung zur Erleichterung des Besuchs der internationalen Kunstausstellung in Berlin machen wir bekannt, daß am 11. und 25. August d. Js. von den Stationen Tuchel zum Zuge 1084 (ab 7 Uhr 38 Minut. Vorm.), Pelplin, Czerwinsk, Hardenberg, Warlubien, Laskowitz, Terespol, Prust, Klarheim, zum Zuge 86 (ab Dirschau 5 Uhr 39 Mt. Vorm.), Schwetz zum Zuge 1162 (ab 6 Uhr 41 Minut. Vorm.), Fordon zum Zuge 1152 (ab 8 Uhr Vorm.), Bromberg, Schulitz und Nakel zum Zuge 66 (ab Bromberg 9 Uhr Vormittags), von Bromberg und Nakel auch zum Zuge 70 (ab Bromberg 5 Uhr 45 Mt. Vorm) Sonder-Rückfahrkarten nach Berlin, Stadtbahn, zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden.

Die Gültigkeitsdauer beträgt 2 Tage mehr als die der gewöhnlichen Rückfahrkarten, jedoch mit der Maßgabe, daß dieselbe 8 Tage nicht übersteigen darf.

Der Fahrpreis ist geringer als der für Rückfahrkarten und gleich dem um den fünften Theil erhöhten einfachen Personenzugpreis. Gepäck-Freigewicht u. Fahrpreisermäßigung für Kinder werden hierbei wie im gewöhnlichen Verkehr gewährt. (1683)

Näheres ist bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren.

Bromberg, den 3. August 1891.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

40 bis 60 Enten

werden zu kaufen gesucht. Angebote sind gefl. Herrn Kaufmann H. Rosenberg, Unterthornerstr. zu machen.

Tapeten von 12 Pf. an offerirt (5600) **J. Osinski,** Grabenstr. 3.

Rehe

im Ganzen und zerlegt offeriren (1638

F. A. Gaebel Söhne.

Wiener Kunstfeuerwerks-Objekte empfiehlt billigst (3284)

W. Ladwig, Pyrotechniker, Lindenstr. 21.

Rauch-Honig

kauft jeden Posten

H. Rosenberg,

Graudenz.

Unterthornerstraße 33.

Zwei eichene Spinde

sucht zu kaufen E. Dessonneck.

Pfirsiche
und
Treibhaus-Ananas

trafen in bekannt sehr schönen Exemplaren heute wieder ein und empfehlen billigst

F. A. Gaebel Söhne.

Ein eis. Kochherd ist billig zu verkaufen bei (1583) S. Lewin.

E. vierrädr. Handrollwagen ist billig zu verkaufen. (1640) Kohls, Schmiedemstr.

Einige alte Fenster stehen zum Verkauf. (1641 Schwanen-Apotheke.

Bedachungsarbeiten:

Eindeckungen mit Dachpappe, Holzcement u. Schiefer, sowie Asphaltarbeiten und Reparaturen aller Art werden unter Garantie ausgeführt

F. Esselbrügge

1702) **Baumaterialien- und Bedachungs-Geschäft** Unterthornerstraße Nr. 12.

Nähmaschinen auch auf Theilzahlung

mit allen neuen Verbesserungen, aus den ersten Fabriken.

Reparatur-Werkstatt für **Nähmaschinen** und **Fahrräder,** sowie für Anfertigung **aller mechanischen Arbeiten** empfiehlt sich

A. Reinke, Mechaniker, Oberthornerstr. 34.

Maler- u. Anstreicher-Arbeiten

jeder gewünschten Art führt zu soliden Preisen aus

G. Guttzeit, Unterbergstraße Nr. 6. (1697)

Matjes-Heringe

billigst bei

Hildebrandt & Krüger.

Dampfsägewerk

Waldmühle b. Poln. Zekcin

(Inhaber R. Merkel)

empfiehlt sein umfangreiches Lager von **Bauhölzern, Bohlen, Brettern** in allen Dimensionen, eventl. nach Aufgabe franko jeder Bahnst. zu billigsten Preisen.

Das Etablissement liegt unmittelbar an der Bahnstation **Poln. Zekcin (Laskowitz-Konitz).** (1695)

600 Dachpfannen

pro Hundert 3,50 Mk., auch sind Ziegelstücke unentgeldlich abzuholen bei (1678 H. Rutz, Lindenstr. 2.

Eine Hühnerhündin

mit 6 drei Wochen alten Jungen, alles Hunde, engl. Abstammung, sind Fortzuges wegen sofort für 20 Mk. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1666 bef. die Exped. d. Bl.

Ein Grundstück

eine Meile von Marienburg, im kleinen Werder, ca. 2½ Hufe culm, vorzüglicher Weizen- und Rübenboden, gute Wiese, neue Gebäude, mit voller Ernte preiswerth zu verkaufen. Gef. Offert. u. Nr. 1692 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Meine in **Garnsee** an der Marienwerderer Chaussee mit vorzüglicher Ausspannung liegende (1685)

Gastwirthschaft

beabsichtige ich von sofort zu verkaufen und wird auf Verlangen fast angrenzend guter Acker, in kleinen sowie größeren Parzellen, zum Ankauf nachgewiesen.

Tiessen, Garnsee.

Ein verh. Brenner

1 Kind, 12 Jahre beim Fach, m. neuestem System vertr., der poln. u. deutschen Spr. mächtig, auf der Königl. Hochschule gew., sucht bald oder 1. Oktober Stellung im In- oder Ausland. Offerten postlag. Ufch. Kr. Kolmar, Nr. **100**.

Ein junger Mann 20 Jahre alt, aus achtbarer Fam., sucht a. einem Gute eine

Eleven-Stelle.

Gefl. Off. m. Angabe d. Beding. u. A. G. postl. Allenstein erb.

Für unser **Manufaktur- u. Confektions-Geschäft** suchen wir p. 15. August resp. 1. September einen tüchtigen

flotten Verkäufer

mos., der polnischen Sprache vollst. mächtig. Zeugnisse, Gehaltsansprüche nebst Photographie erbitten (1682)

M. Michalowitz & Sohn, Briesen Wpr.

Ein tüchtiger Verkäufer

findet p. 1. September in unserm Manufakturwaarengeschäft Stellung.

(1644 Gebrüder Jacoby.

Ein in der Getreidebranche, namentl. im Einkauf erfahrener, gewandter

junger Mann

wird von sogleich zu engagiren gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an M. Itzigsohn, Allenstein.

F. m. Manuf.- u. Kurzwaarengesch. s. w. Eintr. d. j. Mannes z. Milit. z. 1. Oktob. d. J. ein. tücht. d. poln. Spr. mächt. **Commis.** Antr. kann eventl. 14 Tage fr. gescheh. Gehaltsanspr. u. Zeugnißcop. erwünscht. A. Zondeck, Wronke.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe

kann sofort eintreten bei (1700 H. Roggenbuck. Marienburg.

Malergehilfen

flotte Leimfarbe-Arbeiter, sucht unter Reisevergütigung (1282)

Max Brenning, Markt 13, I.

Ein Rockarbeiter

sowie **2 Lehrlinge**

können sich melden von sofort o. später. Konitzki, Herrenstraße 12.

4 Tischlergesellen

Bauarbeiter, finden lohnende Beschäftigung bei Balla. Soldau Opr.

6 Malergehilfen

und zwar 4 für Deckenmalerei und 2 für Oelfarbenanstrich sucht von sofort auf dauernde Beschäftigung

J. Genske, Maler, Johannisburg Opr.

Reisekosten werden nach zufriedenstellender Beendigung der Arbeiten erstattet. (1673

Dominium Marusch b. Graudenz sucht sofort einen tüchtigen (1701

Maschinisten

für e. Dampfmaschine neuesten Systems.

Ein verheiratheter

zweiter Inspektor

mit nur besten Empfehlungen, der auch Gutsschreibereien gut besorgen kann, wird zu sogleich oder baldigst gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Offert. u. Nr. 1664 a. d. Exped. d. Geselligen erb.

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem Colonial- und Restaurationsgeschäft sogleich Placement. (1627

Ferd. Streitz, Mocker Wpr.

Einen Laufburschen

sucht Gustav Neumann.

Ein Laufbursche

ges. Modebazar Friedländer, Herrenstraße 25.

Ein anst. kath. **Mädchen** mit guten Zeugn. sucht Stellung vom 1. September

als Wirthschafterin oder als Stütze der Hausfrau.

Off. u. Nr. 1690 an d. Exp. d. Ges. erb.

Für mein Putzgeschäft suche ich eine

Directrice

die gleichzeitig Verkäuferin sein muß, p. sof. od. 1. September cr. Meldung. sind Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. beizuf.

Herrmann Eisenstädt, Putzig Wpr.

Noch zwei Lehrmädchen

für die Kurzwaaren-Branche suche ich per 1. September cr. (1671

Max Goetz, Briesen Wpr.

Aufwartefrau

sofort gesucht Unterthornerstr. 19, 1 Tr.

Ein sauberes Aufwartemädchen

für den ganzen Tag verlangt sofort

Frau Vetter, Unterthornerstr. 32

Eine Aufwärterin

gesucht Marienwerderstr. 5, 2 Tr.

Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Küche wird in der Marienwerderstr., der Lindenstr. oder in der Nähe derselben vom 1. Oktober zu miethen gesucht. Offert. u. Nr. 1600 a. d. Exp. des Geselligen erbeten.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Boden, Keller zu vermiethen. W. Heitmann.

Eine Wohnung, 5 große Zimmer, Balkon und Zubehör nebst Stall vermiethet F. Pieckardt, Tabakstraße 5.

1 Wohnung v. 5 Zimm. u. Zubeh. u. 1 Wohn. v. 3 Zimm. z. verm. Zu erfragen Grabenstr. 32. (1636)

Eine Stube nebst Kabinet von Oktober zu vermiethen, auch ist ein Pferdestall zu vermieth. Salzstr. 2, 1 Tr.

E. möbl. Zimmer mit **Beköstigung** wird von zwei jungen Leuten zu miethen gesucht. Offerten mit **billigster Preisangabe** w. a. d. Exp. d. Gesell. u. Nr. 1633 erb.

Möbl. Zimmer für 1—2 Herren zu vermiethen Marienwerderstr. 22.

Heirathsgesuch.

Ein gebild. Landwirth, einnehmende Persönlichk., d. in Kürze eine Pachtung übernehm. wird, wünscht sich mit einer evangel. Dame, auch Wittwe, v. 25—30 Jahr., m. Vermög. v. 30—40 000 Mk. zu verheirathen. Diskret. Ehrens. Agenten verbet. Ernstgem. Off. unt. Beifügung d. Photogr. erb. sub S. Granow N/M.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Sonnabend: Neu: „**Cacao**“, Schwank in 4 Akten von Fritz Berend.

Sonntag: Neu: „**Steinmüller's Söhne**“, Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Otto Trendies. (1647)

Heute 3 Blätter

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 183.

Graudenz, Sonnabend] [8. August 1891.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. August 1891.

— Mit Rücksicht auf die erhebliche Zahl von Fällen, in welchen alljährlich Brände auf die Unvorsichtigkeit von Kindern zurückzuführen sind, hat das Kultusministerium angeordnet, daß in den Schulen eine Anzahl von Lesestücken eingehend behandelt werden soll, welche die Jugend über die Gefährlichkeit des Spielens und fahrlässigen Umgebens mit Streichhölzern, Feuer und Licht belehren. Diese Lesestücke sind nach der Fassungskraft der einzelnen Altersstufen ausgewählt und müssen in die zur Einführung gelangenden Lesebücher bez. in die neu zu veranstaltenden Auflagen bereits im Gebrauch befindlicher Lesebücher aufgenommen werden.

— In der unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Dr. Kaphahn abgehaltenen Ortskonferenz hiesiger städtischer Lehrer hielt Herr Hauptlehrer Kitschmann einen Vortrag über „das Hirt'sche Lesebuch für die Oberstufe mehrklassiger Schulen mit erweiterten Schulverhältnissen." Der Vortrag gipfelte in folgenden Sätzen: Das Hirt'sche Lesebuch entspricht im Allgemeinen den Anforderungen, welche die Pädagogik an ein solches stellt. Der Lesestoff, der christlich-volksthümlich-klassischen Litteratur entlehnt, ist so ausgewählt, daß das Lesebuch segenbringend den Schüler und die Schülerin über die Grenzen der Schule hinaus begleiten kann, und aufgenommen in den selbstgegründeten Hausstand, zu einem wahren Volksbuche werden kann. Die beigegebenen Holzschnitte verleihen dem Buche einen künstlerischen Werth. Die Einführung des Lesebuches in seiner jetzigen Gestalt in unsere Schulen erregt insofern Bedenken, als der Umfang desselben eine fruchtbringende Verarbeitung des Inhaltes unmöglich macht und leicht zu einer blos oberflächlichen Behandlung und Benutzung desselben Veranlassung geben kann; außerdem ist der Preis für die im Allgemeinen nicht gut situirten Eltern unserer Volksschüler und -Schülerinnen ein zu hoher. Eine Theilung des Buches für 2 Klassen oder eine Verminderung des Stoffes wären daher wünschenswerth.

— Die im Jahre 1882 gestiftete Enthaltsamkeits-Gesellschaft für Westpreußen zur Bekämpfung der Trunksucht wird ihr Jahresfest am 16. August in der Kirche zu Käsemark feiern. Die Festpredigt wird Herr Pfarrer Collin-Güttland halten, den Jahresbericht Herr Pfarrer Dr. Rindfleisch-Trutenau erstatten.

— Die hiesige Kloaken-Abfuhr hat in den 9 Jahren, während welcher sie sich in städtischer Verwaltung befindet, erheblich an Umfang zugenommen, wie aus einer den Stadtverordneten übergebenen Uebersicht hervorgeht. Am 1. Januar 1882 waren 574 Kübel im Gebrauch, am 1. Januar dieses Jahres 1459. Zur Abfuhr gelangten im vorigen Jahre 17414 Kübel. Einnahme und Ausgabe hielten sich in Höhe von 9930 Mk. das Gleichgewicht. Der Utensilienwerth der Abfuhranstalt beziffert sich auf ca. 13600 Mark.

— Der Oberlandesgerichtsrath Schlötke in Königsberg ist zum Kammergerichtsrath beim Kammergericht in Berlin ernannt worden.

— Der Regierungs-Baumeister Scholz in Kukerneese ist als Wasser-Bauinspektor daselbst angestellt worden.

— Herr D. Lewinsky in Neuenburg hat auf einen Kannenverschluß ein Reichspatent angemeldet.

[] **Riesenburg**, 6. August. Die Untersuchung der in der Königl. Forst gefundenen Leiche hat folgendes ergeben. Das Gerücht, daß der Schädel bei der ersten Untersuchung Verletzungen aufgewiesen habe, hat sich nicht bewahrheitet. Die jüngste Untersuchung hat gezeigt, daß der Schädel keine Verletzungen aufweist. Dadurch wird aber die Annahme eine Ermordung des Goerke nicht ausgeschlossen. — „Ueb' immer Treu und Redlichkeit", war der Wahlspruch des Arbeiters S., so lange er keine Gelegenheit hatte, das Gegentheil zu thun. Aber auch diese Gelegenheit fand sich. Der Kaufmann U. hatte einen Waggon Mehl erhalten, und sandte seinen „Vertrauensmann" S. mit 41 Mk. zum Bahnhof, um das Frachtgeld zu begleichen. S. aber verschwand. Auf die eingeleitete Untersuchung hin hieß es, daß S. nach Danzig gereist sei. Es wurde nun nachdepeschirt, aber von S. war nichts zu hören. Am Abend stellte sich aber der heiß Begehrte in großer Fidelität wieder ein und that, als sei er ein unschuldig Kindelein. Bei seiner Vernehmung gestand er unumwunden seine That; er hatte die ganze Summe mit lustigen Brüdern verjubelt.

F **Aus dem Kreise Schwetz**, 5. August. Nachdem im vorigen Jahre die große Brücke im Laufe der Kulm-Terespoler Chaussee zugeschüttet worden ist, beginnt man auch in der nächsten Nähe des Chausseedammes sich anzubauen. Mehrere Schwetzer Ackerbürger bauen dort ihre Gehöfte aus, da die Bewirthschaftung der dortigen Ländereien von der Stadt aus sehr umständlich war. — An der vor noch nicht 20 Jahren erbauten katholischen Kirche zu Gruczno war der Thurm seit einiger Zeit einer Reparatur bedürftig. Derselbe wird jetzt abgebrochen, umgebaut und mit Schiefer gedeckt werden.

F **Krojanke**, 5. August. Als Seltenheit brachte vor einigen Tagen ein Besitzer einen Haferhalm zur Stadt, welcher sechs Fuß zwei Zoll maß. Zu bemerken ist, daß dieser Halm auf ganz leichtem Boden gewachsen ist.

Elbing, 6. August. Der Arbeiter Dietrich war darüber, daß er seit einiger Zeit arbeitslos war und sich überdies krank fühlte, seit Kurzem so trübsinnig, daß er wiederholt äußerte, sich das Leben nehmen zu wollen. Heute Vormittag führte er sein Vorhaben aus, indem er sich an einem Bettgestell in seiner Wohnung erhängte.

i **Schippenbeil**, 6. August. Ein vielversprechender Jüngling ist der 19jährige Arbeiter Korschewski von hier. Derselbe hat seiner Zeit durch Vermittelung eines Agenten einen Dienst in Hessen-Nassau angenommen, mußte dort aber bald in einer Erziehungsanstalt untergebracht werden. Vor einigen Tagen hat er nun von dort nach Entwendung von etwa 180 Mk. in Wärterkleidung Reißaus genommen. In Berlin kleidete er sich neu ein, kaufte sich eine Uhr, Cylinderhut u. s. w., und am Sonnabend wurde er hier bei seiner Mutter abgefaßt und gefänglich eingezogen. Von dem entwendeten Gelde fand man bei K. nichts mehr vor.

φ **Goldap**, 6. August. Die beiden hiesigen Infanterie-Bataillone begeben sich am 23. d. M. mit der Bahn zum Regimentsexerzieren nach Insterburg und kehren am 30. September wieder zurück. Die Ulanenschwadron wird das Regimentsexerzieren vom 22. bis 25. August abhalten.

Y **Königsberg**, 4. August. Ueber die Sparkassen in Ostpreußen befindet sich bei dem hiesigen Magistrat eine sehr interessante Zusammenstellung, der wir Folgendes entnehmen: Die ganze Provinz hat nur 10 städtische Sparkassen und hiervon entfallen auf den Gumbinner Regierungsbezirk nur zwei, Tilsit und Insterburg. Kreissparkassen dagegen bestehen 30, und zwar 17 im Königsberger und 13 im Gumbinner Bezirk. Filialen haben nur die Kreissparkassen in Allenstein und Heiligenbeil je eine, und die vorhandenen 99 Annahmestellen entfallen nur auf die Kreissparkassen. Da nun die Provinz 67 Städte zählt, die fünf Städte Allenstein, Braunsberg, Mohrungen, Osterode und Rastenburg aber eine städtische und eine Kreissparkasse besitzen, Heinrichswalde dagegen, wo sich eine Kreissparkasse befindet, nicht zu den Städten gehört, so sind, falls nicht in der einen oder der andern Stadt Annahmestellen von Kreissparkassen bestehen, 38 Städte ohne jede Spargelegenheit. Diese Städte haben nach der letzten Volkszählung zusammen 964002 Einwohner. Nimmt man hinzu, daß auf die nächste Umgebung dieser Städte mindestens eine gleich hohe Einwohnerzahl zu rechnen ist, und daß der Kreis Heydekrug den nicht sehr beneidenswerthen Ruhm besitzt, der einzige Kreis im preußischen Staate zu sein, der keine Sparkasse besitzt, so erscheinen die Sparkassenangelegenheiten Ostpreußens keineswegs als gute. Es kommt hier nur auf 262 Quadratkilometer und 13897 Einwohner eine Sparkasse, während in den anderen Provinzen bereits auf 107 Quadratkilometer mit 8705 Einwohnern eine solche fällt.

H **Königsberg**, 6. August. In diesem Sommer ist in unserer Stadt im Vergleiche mit den Vorjahren die Bauthätigkeit sehr gering. Die Gesellen erhalten dennoch die im vorigen Jahre vereinbarten höheren Löhne, da kein Meister sich zur Herabsetzung derselben entschließen will. — Von den im Staate im Jahre 1890 beschäftigten jugendlichen Arbeitern im Alter von 12 bis 16 Jahren, deren Zahl 113786 beträgt, entfallen auf die Provinzen Ost- und Westpreußen die wenigsten, nämlich nur 700 bezw. 1243, ein Beweis, daß hier die Industrie sehr wenig entwickelt ist.

ꝭ **Marggrabowa**, 6. August. Vor einigen Tagen tauchte in dem Orte Stradannen ein frecher Schwindler auf. Sich den Anschein gebend, als ob er einen Besitz kaufen wolle, trat er mit mehreren Besitzern deswegen in Unterhandlung; ja seine Unverfrorenheit ging so weit, daß er in mehreren Familien Heirathsanträge stellte. So begab er sich auch zu dem Gutsbesitzer F., schloß mit ihm einen Kaufvertrag, um dann mit Hinterlassung der während der Zeit gemachten Schulden plötzlich zu verschwinden. — Die Roggenernte ist hier sehr schlecht, denn die auf den Feldern schon an und für sich dünn stehenden Hocken erhalten Tag für Tag Regen, so daß der größte Theil der Körner auf dem Felde von neuem keimt. Die meisten Besitzer fahren deshalb, sobald der Regen nachläßt, das Getreide ein, um es sogleich in die Dreschmaschine zu bringen. Infolge dessen wird auch schon frischer Roggen zu Markte gebracht; jedoch sind die Preise hier nicht gefallen, sondern im Gegentheil gestiegen; dabei soll das aus dem frischen Getreide bereitete Mehl schlecht sein. — Die Kartoffel, unser Hauptprodukt, ist infolge der großen Nässe ebenfalls verdorben, so daß die meisten Leute mit großem Bangen der Zukunft entgegen sehen.

(**Posen**, 6. August. Im Posener Wollgeschäft herrschte in letzter Zeit ziemliche Stille. Es mögen etwa 100 Zentner feiner Tuchwollen an Lausitzer Fabrikanten und Breslauer Händler abgegeben worden sein. Bessere Dominialwollen bringen 130 bis 150 Mk., gut behandelte Landwollen 105—112 Mk., ungewaschene Wollen von 50 Mk. abwärts. Das hiesige Lager beträgt insgesammt etwa 3000 Zentner.

σχ **Schneidemühl**, 5. August. Bei einem Kavallerietransport, der durch unsere Stadt kam, wurde ein Pferd scheu, entriß sich dem Burschen, der es führte, und lief quer über den Markt zum Ergötzen aller Passanten in den Laden eines Eisenwaarenhändlers, der bei solch seltenem Besuche beinahe in Ohnmacht fiel. Das Pferd blieb aber wider Erwarten ruhig stehen und ließ sich von dem Offizierburschen herausführen.

Ferien-Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 5. August.

3) Der Arbeiter Friedrich Heymann von hier wurde vor einiger Zeit im Besitz einiger Felle gefunden, die er von einem „Unbekannten" gekauft haben wollte. Da aber zwei hiesigen Kaufleuten um dieselbe Zeit Kalbfelle gestohlen worden waren, wurde Heymann des Diebstahls für schuldig befunden und in Rücksicht auf seine nicht unerheblichen Vorstrafen zu einem Jahr Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt.

4) Am 28. Februar d. Js. hatten sich der Rentier August Scheidler und der Agent Julius Rieß aus Kulm vor der Thorner Strafkammer wegen gewerbsmäßigen Wuchers bezw. der Beihilfe dazu zu verantworten. Dem Scheidler, welcher Gelder ausleiht, wurde der Vorwurf gemacht, er habe in den Jahren 1885 bis 1890 z. B. von einem Darlehen von 2000 Mk. 200 Mk., von 700 Mk. 160 Mk., von 1500 Mk. 100 Mk., von 6000 Mk. 500 Mk. u. s. w. von vornherein in Abzug gebracht, aber die ganze verlangte Summe eintragen und sich verzinsen lassen. Rieß soll ihm dadurch Hilfe geleistet haben, daß er dem Scheidler die Personen zuführte. Die Strafkammer erkannte indessen dahin, daß Scheidler sich nicht des gewerbsmäßigen Wuchers, wohl aber des Betruges in einem Falle und Rieß sich der Beihilfe schuldig gemacht habe und verurtheilte Beide. Gegen dieses Erkenntniß legten die Angeklagten Revision ein; das Reichsgericht hob das Urtheil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor die hiesige Strafkammer. Es handelte sich um ein Darlehn von 1500 Mk. Im Jahre 1887 kam ein Besitzer in Kulm zu Rieß mit der Anfrage, ob er nicht eine Quelle wüßte, wo er Geld leihweise erhalten könne, und zwar in Höhe von 1500 Mk. Er sei zwar vorher bei zwei alten Damen gewesen, die ihm das Geld auch versprochen hätten und ihm 1000 Mk. sofort, die fehlenden 500 Mk. nach einigen Wochen geben wollten, aber damit sei ihm nicht gedient, denn er wünsche die Summe auf einmal zu bekommen, um einige drängende Gläubiger zu befriedigen. Rieß nannte dem Darlehnsuchenden auch sofort den Rentier Scheidler, und Beide begaben sich zu diesem; unterwegs erklärte der Agent, daß es unumgänglich nöthig sei, dem Scheidler 100 Mk. sofort abzutreten, da Letzterer auf das Geschäft sonst wohl nicht eingehen würde. Und richtig, Scheidler stellte dasselbe Verlangen. Dem Besitzer waren die 100 Mark Abzug aber zu hoch, und er entfernte sich. Bald kam er aber wieder, und nun verstand Scheidler sich dazu, sich mit 40 Mk. zu begnügen, stieg aber gleich auf 70 Mk., und als alles beim Rechtsanwalt geregelt war, forderte er abermals 100 Mark extra nebst 6 Prozent Zinsen. Der ewigen Laufereien müde und um endlich Geld zu bekommen, ging der Besitzer auch darauf ein. Das Geld (1400 Mk.) wurde ausgezahlt und die Forderung in Höhe von 1500 Mk. auf das Besitzthum des Geldbedürftigen zur zweiten Stelle auf fünf Jahre hypothekarisch eingetragen. In den ersten Jahren mußte der Schuldner auch die Zinsen eines Kapitals von 1500 Mk. entrichten. Rieß bekam für seine „Mühewaltung" 36 Mk. Der vernommene Sachverständige erklärte, daß ein Zinsfuß von 6 Prozent und mehr im Jahr 1887 in Kulm auf Hypotheken, zumal in zweiter Stelle und auf ein so kleines Grundstück, wie das des Besitzers, das nach seiner Meinung damals vielleicht einen Werth von 3500—4000 Mk. gehabt hätte, nicht als zu hoch angesehen werden könne, da zur ersten Stelle bereits 1500 Mk. eingetragen waren; wenn man nun noch die 100 Mk. in Betracht ziehe, die Scheidler, der sich soviel als möglich sichern wollte und der wahrscheinlich mit seiner ganzen Forderung oder doch zum größten Theil ausgefallen wäre, falls das der Ueberschwemmung ausgesetzte Grundstück zur Zwangsversteigerung gekommen wäre, sich mit habe verzinsen lassen, so käme höchstens ein Zinsfuß von 7 bis 7¾ Prozent heraus, und das sei unter den obwaltenden Umständen kein so auffallendes Mißverhältniß. Uebrigens hatte der Besitzer es mit dem Aufnehmen des Darlehns nicht so eilig, da er doch anderweitig Geld bekommen konnte, und ein Hauptgläubiger ihn zwar gepfändet, ihm aber versichert hatte, es nicht zur Versteigerung zu treiben. Der Gerichtshof erkannte denn auch dahin, daß beide Angeklagte freizusprechen seien.

Verschiedenes.

— Deutschlands Zuckerindustrie befindet sich gegenwärtig in keineswegs befriedigenden Verhältnissen. Seit November v. J. hat die Ausfuhr an Zucker um nicht weniger als 670243 Doppelzentner abgenommen. Im Hinblick auf die Höhe der Produktion, welche diejenige der vorjährigen Kampagne um rund 1 Million Doppelzentner übersteigen dürfte, ist das Nachlassen der Ausfuhr um so bedenklicher, als durch die Errichtung weiterer Zuckerfabriken die Ueberproduktion stetig vergrößert wird. Wohin dieses über kurz oder lang führen muß, das lehren die gleichartigen, aber schon etwas weiter entwickelten Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn.

Bisher befriedigte die österreichische Zuckerindustrie zugleich den größten Theil des ungarischen Zuckerbedarfs. In den letzten Jahren hat jedoch die dortige Regierung durch außerordentliche staatliche Begünstigungen die Errichtung großer Zuckerfabriken bewirkt, so daß Ungarn gegenwärtig nicht nur den gesammten eigenen Bedarf an Zucker deckt, sondern auch noch Ausfuhrwaare überschüssig hat. Die mehr und mehr vom ungarischen Absatzgebiet verdrängte österreichische Zuckerindustrie sieht ihre Vorräthe anwachsen und will der drohenden Gefahr einer Ueberproduktion durch eine Produktionsverminderung vorbeugen. Zu dem Zweck hat das Kartell der österreichisch-ungarischen Zuckerraffinerien eine 10prozentige Einschränkung ihrer Produktion beschlossen, wodurch die letztere ungefähr dem derzeitigen Verbrauch angepaßt wird.

— Die Verwüstung der fruchtbarsten Gegenden Rußlands durch die Zerstörung der Wälder und in Folge dessen eintretenden Wassermangel schildert Professor Bogdanow wie folgt: „Auf Schritt und Tritt stoßen wir auf klägliche Ueberreste unseres ehemaligen Reichthums; überall sehen wir die Spuren der menschlichen Raubsucht, allerorts ist das organische Leben auf's Unverantwortlichste vernichtet. Die gedeihliche Verbindung zwischen Wald, Steppe und fließendem Wasser ist zerstört; unser berühmter Schwarzerdebezirk bietet jetzt für den, der seine Vergangenheit kannte, ein höchst unerquickliches Bild. Vormals eine beispiellose, unerschöpfliche Fruchtbarkeit des Bodens, ein gesegnetes, gesundes Klima, wie es für den Anbau von nützlichen Halmfrüchten nicht günstiger gedacht werden kann; ein weit ausgedehntes, fischreiches Flußsystem, welches als Verkehrsmittel ausgezeichnete Dienste leistete, — jetzt überall Verwüstung, als ob feindliche Heerschaaren ihre Spuren hinterlassen hätten, Rückgang in der Thier- und Pflanzenwelt und menschliches Elend. Einen trostlosen niederschlagenden Eindruck bringt jetzt meine Heimath, das Land der schwarzen Erde, diese Kornkammer Rußlands hervor, welche unter einer anderen Kultur nicht nur unser ganzes Volk, sondern ganz Europa ernähren könnte."

— [Ein internationaler Congreß für Handarbeits-Unterricht] wird in Brüssel am 30. und 31. August abgehalten werden.

— [Ein Abgesandter des Schahs von Persien] ist vor einigen Tagen in München eingetroffen, um dort wie an allen Höfen, welche der Schah auf seiner Reise besucht hat, ein für den Prinz-Regenten bestimmtes Exemplar der von dem Schah selbst verfaßten Reise-Erinnerungen zu übergeben.

— [Böse Fieber] treten jetzt, nachdem die Oder und ihre Nebenflüsse in ihr altes Bett zurückgekehrt sind, in Schlesien auf. Namentlich sind in Glogau und der Umgegend der Stadt viele Leute am gastrischen Fieber erkrankt.

— [3333 Frauen] verschönern das Leben des Königs der Ashantis. Jeder junge Mann darf in jenem west-afrikanischen Lande an der Goldküste so viele Frauen heimführen, wie ihm seine Mittel erlauben; der König muß die Meisten haben, eben 3333, was darüber geht, ist vom Uebel und gesetzlich verboten. Der König hilft sich aber verschmitzter Weise dadurch, daß er zur Bedienung noch eine Anzahl „Damen" in seinen Harem aufnimmt. Die armen Frauen darf hinfort kein Mensch mehr von Angesicht zu Angesicht sehen; jeder Versuch wird mit dem Tode bestraft. Wenn sie sich dichtverschleiert auf der Straße zeigen, marschiren sie im Gänsemarsch hintereinander, von bösen Eunuchen bewacht. Der Himmel hat den guten Vater mit ungefähr 300 Sprößlingen beglückt, so daß es um die Erhaltung des Stammbaums augenblicklich keine Noth hat.

— [Ein verschmitzter Gaunerstreich] wurde dieser Tage in London verübt. Eines Nachmittags betritt ein südamerikanischer General, der den Arm in einer Schlinge trägt, den Laden eines der größten Londoner Juweliere. Er macht einige geringfügige Einkäufe und bezahlt sie baar. Wie er den Laden verlassen will, bleibt er plötzlich vor einem Auslagekasten stehen, in welchem eine sehr schöne Diamant-Agraffe zu sehen ist. „Was kostet das?" fragt der General. „3000 Pfund", antwortete der Juwelier. „Sehr schön. Ich kaufe die Agraffe. Aber — so geht es! Ich beabsichtigte nicht so viel Geld auszugeben, und habe in Folge dessen nicht genug bei mir." — „Das thut nichts. Ich werde die Agraffe mit der Rechnung in den Gasthof schicken . . ." — „Nein, nein; ich erledige Geschäftliches gern sofort. Wenn es Ihnen recht ist, dann schicke ich meinen Diener in einem Wagen nach Hause, lasse das Geld holen und warte hier bei Ihnen, bis er zurückkommt." — „Wie es beliebt." — Der General ruft seinen Diener. „John, nimm einen Wagen und fahre nach Hause. Sage meiner Frau, daß ich als Hochzeitsgeschenk für unsere Tochter eine prachtvolle Agraffe entdeckt habe; sie soll mir 3000 Pfund schicken!" — „Wollen Eure Excellenz gütigst bedenken, daß die Frau Generalin sich kaum entschließen dürfte, mir eine so große Summe anzuvertrauen, wenn ich mich nicht durch ein paar Zeilen ausweise." — „Du hast recht! Sogleich!" Der General geht auf einen Schreibtisch zu, plötzlich bleibt er stehen, wendet sich zu dem Juwelier, als erinnerte er sich jetzt erst seines kranken Armes, und sagte: „Ich muß die Hand in der Binde tragen, jede Bewegung verursacht mir große Schmerzen. Wollen Sie so freundlich sein, zwei Zeilen für mich zu schreiben?" — Der Juwelier erklärte sich mit Vergnügen bereit, und der General diktirte: „Liebe Frau! Ich habe Gelegenheit, Diamanten zu kaufen. Bitte, schicke mir sogleich durch den Ueberbringer dreitausend Pfund. Karl." Der Brief wird dem Diener des Generals eingehändigt; dieser steigt in einen Wagen und kehrt nach einer Stunde mit den dreitausend Pfund zurück. Der General händigt die Summe dem Juwelier ein und empfängt von diesem die Agraffe. Welche Ueberraschung erwartet aber den Juwelier, wie er Abends nach (seinem vom Laden weit entfernten) Hause kommt. Der Brief war seiner eigenen Frau überbracht worden, und diese hatte dem Diener die verlangte Summe ohne jedes Bedenken übergeben, da sie die Handschrift ihres Gatten kannte, welcher Karl hieß.

— Unter den 50000 Handelsreisenden Deutschlands befindet sich auch ein schwarzer. Derselbe ist Vertreter eines Geschäfts in Freiburg (Baden) spricht deutsch und englisch sehr gut, hat eine schöne Handschrift und benimmt sich sehr gewandt. Am Senegal

Nordafrika) geboren, gelangte er als Knabe nach Freiburg, wo ihn sein jetziger Chef erzogen hat. In Süddeutschland führt übrigens das „Besuchen der Kundschaft“ schon zu unerträglichen Zuständen. Die Handlungsreisenden verschiedener Gattung suchen namentlich die Frauen auf dem Lande auf. Hinter dem Rücken des Mannes werden dann unerfahrenen Weibern die unglaublichsten und überflüssigsten Dinge aufgeredet, es wird ihnen geborgt, so lange die Verhältnisse der Männer gute sind, und das Ende vom Liede ist ein häuslicher oder wirthschaftlicher Krach.

— [Die Geister streiken.] Die Berliner Spiritisten theilen ihren Brüdern die höchst traurige Nachricht mit, daß in ihren Vereinen gegenwärtig keine Sitzungen mehr abgehalten werden können, weil die Geister in den Gewittermonaten nicht erscheinen wollen und dies durch die Medien mitgetheilt haben. — O, diese Geister!

Vom Büchertisch.

— Von der Photographischen Gesellschaft in Berlin (Döhnhofsplatz) bringt ein neuer Katalog (Preis 50 Pf.) auf 125 Seiten mehr als 40 vortrefflich ausgeführte Illustrationen aus den verschiedensten Darstellungskreisen. Er enthält in übersichtlicher Form ein vollständiges Verzeichniß der von der Photographischen Gesellschaft veröffentlichten Photographien und Photogravuren und Bilder moderner und klassischer Meister sowie eine Uebersicht über Pracht- und Sammelwerke.

— Im Verlage der Louis Schwalm'schen Buchhandlung in Riesenburg Wpr. ist eine umfangreiche erläuterte Ausgabe des neuen Einkommen- und Gewerbesteuer-Gesetzes nebst ausführlichem Sachregister von O. Reimann, Bürgermeister in Riesenburg, erschienen. Der Verfasser, welcher sich auf dem Gebiete populärer Gesetzesausgaben durch frühere Publikationen bereits Ruf erworben hat, hat auch in diesem Werk den Nachdruck auf allgemein verständliche Darstellung jener für Jedermann so außerordentlich wichtigen Gesetze gelegt, und er kommt damit einem Bedürfnisse entgegen. Besonders werthvoll sind die verschiedenen vollständig ausgefüllten und erläuterten Steuer-Deklarations-Muster für den Zweck der Selbsteinschätzung. Der Preis von 2 Mark für das gebundene Exemplar ist bei dem Umfang von 160 Druckseiten ein mäßiger zu nennen.

— „Ein Führer durch die Lehr- und Erziehungsanstalten“ liegt uns als neueste Erscheinung der pädagogischen Literatur vor. Der Zweck derselben ist, den Familien der besseren Gesellschaft ein Rathgeber zu sein, welchem Institute sie ihr Kind behufs Erlangung bestimmter Bildung anvertrauen. Die Brochüre wird von dem Verleger Adolf Hein in Berlin unentgeltlich an alle Interessenten abgegeben, sie macht sich anscheinend durch die Inserate der betreffenden Institute bezahlt.

— [Neue Patente.] Ein rauch- und geruchloses Brennen von Petroleumlampen soll der Brenneraufsatz von W. Jungbluth in Elberfeld, D. R.-P. 57379, herbeiführen. Derselbe besteht aus zwei Siebkegeln, die oben durch eine massive, unten durch eine durchlochte Platte abgeschlossen werden und die dem brennenden Dochte entsteigenden Petroleumdämpfe mit Luft mischen, welch letztere durch die Löcher der Siebkegel von innen und außen herzuströmt. Infolge der innigen Vermengung mit Luft sollen dann die Petroleumdämpfe rauch- und geruchlos verbrennen.

An dem Problem des lenkbaren Luftschiffes wird eifrig gearbeitet. Fast jede neue Nummer der Patentliste bringt uns Versuche zur Lösung jenes Problems. Heute liegt uns wieder ein Patent auf ein steuerbares Luftschiff vor (Nr. 57468 P. W. Nahl in San Francisco). Die Lenkung des elipsoidförmigen Ballons, der seine Bewegung durch elektrisch betriebene Propeller erhalten soll, soll durch willkürliche Veränderungen des Schwerpunktes ermöglicht werden. Zu diesem Ende hängt an dem Ballonkörper, durch eine Windevorrichtung verstellbar, ein Ballastbehälter, der mittelst einer Ventilanordnung nach Wunsch ganz oder theilweise entleert werden kann. (Patb. O. Wolff-Dresden.)

Briefkasten.

W. S. 1) Unter Bestellung des Ackers versteht man die ganze Arbeit bis zur Saat, einschließlich des Säens und Einpflanzens. Die Reinigung des angebauten Gemüses und der Kartoffeln, das Abmähen des Getreides, sowie das Ausnehmen der Kartoffeln und Abnehmen des Obstes liegt demjenigen nicht ob, der nur zur Bestellung des Ackers und dazu verpflichtet ist, die Ernte einzufahren und abzuladen.

2) Wenn Sie lediglich Fuhren zu nothwendigen Reisen, Holz- und Torffuhren zu leisten haben, so ist Ihre Fuhrengestellung bestimmt begrenzt und Sie sind befreit davon, wenn es sich um Einebnungen, um Abtragung von Hügeln und so weiter handelt.

T. N. Wir würden unbedingt vorschnell handeln, wenn wir, ohne den Streitort und die Einreden zu kennen, ein Urtheil abgeben wollten. Ueberhaupt können im Briefkasten wohl kleine Bedenken, aber nicht schwierige Rechtsfälle erledigt werden. Versagen wollen wir uns indessen nicht den Wunsch, daß das Verhältniß zwischen Ihnen und Ihrem Vetter noch heute so wäre, wie dasjenige zwischen Ihrem Vater und Ihrem Onkel gewesen ist. Dann wären Ihre Anfrage und der bevorstehende Prozeß überhaupt nicht möglich.

N. N. L. 1) Nur Meßwerkzeuge, welche geaicht und gestempelt sind, dürfen im öffentlichen Verkehr angewendet werden. Die Bildung eigner Maße durch Vermerke mit Tinte auf dem Metermaße oder sonst ist unstatthaft und strafbar. Verletzung der Vorschriften über die Maß- und Gewichtspolizei kann mit 90 Mark Geldbuße oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft werden. Ob die Zurückgabe der beschlagnahmten Metermaße erfolgen wird, hängt von dem Grade ihrer Unrichtigkeit bezw. davon ab, ob die Wiederherstellung richtigen Meßwerkzeuges möglich ist.

2) Es ist anzunehmen, daß Sie die Kosten für die zum Zwecke der erwünschten Vorstellung gemachte Reise ersetzen müssen.

3) Geschäftliche Empfehlungen können wir nicht geben.

A. S. Es ist von einzelnen Gerichtshöfen angenommen, daß Ehrenkränkung vorliegt, wenn mittels Postkarte ein Kaufmann öffentlich als Schuldner bezeichnet wird, der sich seinen Zahlungsverbindlichkeiten entzieht und so der Angriff auf die Kreditwürdigkeit eines Kaufmanns in der Mahnung enthalten ist. Im geschilderten Falle enthält weder die Adresse noch die Postkarte Ihre Bezeichnung als „Kaufmann“, was wesentlich erscheint. Auch ist es fraglich, ob das Bewußtsein des ehrenkränkenden Charakters der Kundgebung feststellbar sein wird, zumal betont ist, daß Ihnen Kosten gespart werden sollen. Der Erfolg Ihrer Klage, welche an das Gericht am Wohnorte des Absenders gesendet werden müßte, ist daher zweifelhaft.

J. Z. Wir bedauern; ein Werk, in dem wir nachschlagen könnten, welche Strafe für irgend eine Ausschreitung im Disziplinarwege oder polizeilich verhängt wird, ist noch nicht geschrieben. Wenn es sich darum handelt, Heu von den gepachteten Böschungen eines Bahnkörpers abzufahren, so wird der Bahnhofsvorsteher einer kleinen Eisenbahnstation, welche keinen Nachtdienst hat, wohl nicht strafbar sein, wenn er die Abfuhr auf der Bahn zur Nachtzeit gestattet. Im Uebrigen bemerken wir, daß die Eisenbahn-Polizei durch die Direktion oder das Betriebsamt gehandhabt wird und deren Genehmigung sehr wohl eingeholt sein kann.

M. L. Wenn Sie nicht sicher sind, ob eine dies hindernde Polizeiverordnung in Ihrem Wohnorte besteht, dann können Sie ja Ihre Absicht, den gänzlichen Ausverkauf durch Aushang anzuzeigen, bei der Polizeiverwaltung anmelden.

K. O. Wenn Sie bereits früher geklagt haben und die Exekution fruchtlos ausgefallen ist oder wenn Sie den Aufenthaltsort des Schuldners nicht kannten oder die Verhältnisse des Schuldners seither derartig waren, daß Aussicht, etwas von ihm zu erhalten, fehlte und sich erst jetzt die Lage des Schuldners gebessert hat, oder sein Wohnort Ihnen bekannt geworden ist, so ist Verjährung Ihrer Forderung nicht eingetreten.

O. K. In allen Fragen über Obstzucht und Obstverwerthung giebt das Werk von Lämmerhirt, Geschäftsführer des Landesobstbauvereins für das Königreich Sachsen: „Die Obstverwerthung in ihrem ganzen Umfange. Anleitung zur vollkommensten Ausnutzung der Obsternten für Wirthschaft und Handel. Berlin, im Verlage von Parey, Preis 4 Mark“, vortrefflichen Rath.

A. F. G. 1) Da Sie sich mit der Kasse nicht vorher in Einvernehmen gesetzt haben, steht Ihnen ein Regreß an dieselbe nicht zu.

2) Eine förmliche Ueberweisung des Geldes an Sie hat nicht stattgefunden, deshalb wird die Abhebung des Geldes durch den Schuldner strafrechtlich nicht verfolgt werden können.

3) Die Wege, welche Sie einzuschlagen haben, um Ihr Geld zu erhalten, kennen wir selbst nicht. Sie werden die Person des Schuldners ins Auge fassen müssen.

Alt. Abonn. Die Quartierbelegung während der Manöverzeit abzudrucken, würde zu viel Raum erfordern, da fast täglich die Quartiere gewechselt werden. Auch würden sich nur wenige unserer Leser hierfür interessiren.

A. Z. Auf dem bezeichneten Gebiete pflegt jeder Arzt Spezialarzt zu sein, namentlich ein Arzt in einer Garnisonstadt. Versäumen Sie nur keine Zeit!

Berlin, 6. August. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52,1 bez., per Juli — bez., per Juli-Aug. u. Aug.-Sept. 51,9—52,1 bis 51,8 bez., September allein — bez., Sept.-Oktbr. 46,6—46,5—46,8 bis 46,6 bez., Oktbr.-Novbr. 45,5—45,8—45,5 bez., per Nov.-Dez. 44,5—44,8—44,6 bez., per April-Mai 1892 45—45,3—45,2 bez. Gekündigt 20 000 Liter. Preis 51,9 Mk.

Posen, 6. August. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 70.30, do. loco ohne Faß (70er) 50,30. Still.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

„Polaria“, von Stettin, am 30. Juli in New-York angekommen; „Amalfi“, von Hamburg, am 31. Juli in New-York angekommen; „Columbia“, von Hamburg, am 1. August in New-York angekommen; „Russia“, von Hamburg, am 2. August in New-York angekommen.



Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld, also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige u weiße Seidenstoffe, Sammte und Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, d. 9. August (11. p. Trin.) 8 Uhr: Hr. Pfr. Ebel, 10 Uhr: Herr Pfr. Erdmann, 4 Uhr Nachm.: Hr. Pfr. Ebel. — Donnerstag, den 13. August, Vorm. 8 Uhr: Hr. Pfarrer Erdmann.

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, 9. August, 10 Uhr: Gottesdienst. Hr. Divisionspfr. Dr. Brandt. Beginn des Konfirmanden-Unterrichts: Dienstag, den 11. Aug., 11 Uhr, in der Garnisonkirche.

Villisaß. 11. Sonntag nach Trinit. 8 Uhr Vormitt.: Andacht mit heil. Abendmahl. Nachm. 1/2 3 Uhr: Bibellehre. Herr Pred. Geschke.

Waldorf. Sonntag, den 9. d. Mts., 10 Uhr: Gottesdienst. Hr. Pred. Diehl.

Wiewiorken. 11. Sonntag n. Trin., 1/2 11 Uhr Vorm.: Andacht mit heil. Abendmahl. Hr. Pred. Geschke.

Poln. Waugerau. Sonntag, den 9. d. Mts., 10 Uhr, Gottesdienst, Herr Prediger Gebrt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

In der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. verschied sanft in Folge von Schlagberührung im 42. Lebensjahre der Königl. Amtsrichter u. Hauptmann d. L. a. D. (1596)

Eduard Gortzitza

Ritter des eisernen Kreuzes.

Osterode, im August 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute 6 1/2 Uhr morgens starb hier nach mehrtägigem schwerem Leiden an der Lungenentzündung unsere inniggeliebte Schwester (1621

Therese.

Insterburg, 6. August 1891.

Im Namen der trauernden Geschwister in Berlin, Königsberg, Graudenz, Stuhm

Gymnasialdirektor Laudien.

Gesucht (1654)

ein kleines gebrauchtes Vollgatter.

J. Moses, Bromberg,
Eisen- und Maschinen-Handlung.

Aachen-Leipziger Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Aachen.

Grundkapital . . . . . Zehn Millionen Mark.
Erste Emission . . . . . Drei Millionen Mark.

Die Gesellschaft versichert: (1664)
a) gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosion;
b) Personen gegen die Folgen körperlicher Unfälle zu Wasser u. zu Lande.

Zur Entgegennahme von Anträgen und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft ist gerne bereit

Ignatz Cowalski
Special-Agent in Lipnitza.

Der Stadtkassen-Rendant Herr **Karl Thiel** zu **Rosenberg Westpr.** ist zum Agenten unserer Anstalt bestellt.

Berlin W. 41, Kaiserhofstr. 2, den 5. August 1891.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die

landwirthschaftliche Winterschule zu Marienburg Westpr.

eignet sich durch ihre Anlehnung an den Lehrkörper und die Sammlungen der Landwirthschaftsschule nicht allein für jüngere, sondern auch ganz besonders für ältere Landwirthe, auch wenn dieselben die Berechtigung zum einjährigen Dienst auf Gymnasien oder Realgymnasien erhalten oder bereits ihrer Militärpflicht genügt haben. Meldungen nimmt entgegen der Direktor (1670)

Dr. Kuhnke.

Landwirthschaftliche Winterschule in Schlochau.

Beginn des 7. Kursus am 15. Oktober d. J., Schluß am 15. April k. J.

Zur Aufnahme genügt gewöhnliche Elementarschulbildung. Unterrichtsgegenstände sind: Landwirthschaftslehre, Thierheilkunde, Bienen- und Obstbaumzuchtlehre, landwirthschaftliche Baukunde, Feldmessen, künstliche Fischzucht, landwirthschaftliche Buchführung, Rechnen, Deutsch, Geschäftsstyllehre für Gemeindevorsteher, Standesbeamte und Amtsvorsteher, Religion, Geographie, Chemie und Gesang. (1659)

Gute Pensionen werden für 24 Mark monatlich nachgewiesen, Schulgeld für den ganzen Kursus 20 Mark. Meldungen und Anfragen sind an den Rektor Herrn Nauck hierselbst zu richten.

Alle, welche sich für das fernere Gedeihen der Schule interessiren, wollen auf möglichsten Besuch derselben hinwirken.

Schlochau, den 4. August 1891.

Das Kuratorium der landwirthschaftlichen Winterschule.

Krieger-Verein Schönsee Westpr.

Sonntag, den 16. August cr., findet das diesjährige (1431)

Sommerfest

statt. Nachmittags 5 Uhr **Concert** in Schreiber's Garten (Militärmusik). Nachdem **Tanz.** Entree für Mitglieder 25 Pfg., deren Angehörige frei; für Nichtmitglieder mit Familie, sowie einzeln stehende Herren 1 Mark.

Schönsee Westpr., im August 1891.

Der Vorstand.

SOLDAU.

Krause's Etablissement.

Sonntag, den 9. August 1891:

Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Ostpreußischen Dragoner-Regiments Nr. 10, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Lechner.**

Anfang 5 Uhr. — Entree 50 Pf.

Nach dem Concert: TANZ.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. (1501)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Express- und Postdampfschiffahrt.

Hamburg - New-York

vermittelst der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen

von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

Nähere Auskunft ertheilen: **A. Guttzeit, Graudenz; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock, Zempelburg,** u. der General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.** [4739]

Bekanntmachung.

Montag, den 10. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Grundstück Gr. Schönbrück Nr. 43

ca. 12 Morg. Gerste auf dem Halm

öffentlich zwangsweise gegen sofortige Bezahlung versteigern. Sammelplatz der Käufer im Krüger'schen Gasthause.

Graudenz, den 5. August 1891.

Heyke, Gerichtsvollzieher.

Gestern ist aus einer Wohnung hierselbst **1 silberne Damenuhr** mit Goldrand und kurzer goldener Kette, an welcher sich oben drei goldene Kügelchen sowie die Zeichen von Liebe, Glaube, Hoffnung als Berloque befanden, gestohlen. Der Dieb ist ein junger Mensch von 17—18 Jahren, kränklich aussehend, in abgetragenem grauen Anzug und grauem Hut. (1618)

Auf Wiedererlangung der Uhr resp. Ergreifung des Diebes wird eine Belohnung von 20 Mk. ausgesetzt.

Riesenburg, den 5. August 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Baugewerkschule Eckernförde.

Winterhalbjahr: 20. October.
Kostenf. Auskunft Die Direction.

(894)

Mein Obstgarten

besetzt mit viel und gutem Kernobst, ist zu verpachten. (1576)

Montau, im August 1891.

P. Goerz.

Mutterkorn

kauft die Adler-Apotheke zu Strasburg Wpr. (1567)

Ein elegantes (1500)

Reitpferd

schwarzbraune Stute, 5 Jahre alt, 2 1/2 Zoll groß, gut geritten, auch gefahren, für ein Gewicht bis 180 Pfd. passend mit selten schönem Exterieur, verkauft

C. Abramowski, Löbau Wpr.

Absatzfohlen

braun, Hengst, 6 Monate alt, zum sofortigen Verkauf in Podwitz.

(1674) Gerhardt.

---

30 Stück Holländer 2- u. 2 1/2 jährige

Rinder

verkäuflich. Dom. Döblau Ostpr.

Ein reinblütiger (1500)

holländer Bulle

sprungfähig, von selten schönen Formen, ist verkäuflich in

Zegartowitz bei Gelens.

Bockverkauf

aus der **Stammheerde grosser englischer Fleischschafe**

Hampshiredown-Züchtung zu Lichtenthal

per **Czerwinsk** Wpr.

Bei Anmeldung Fuhrwerk am Bahnhof Czerwinsk. (925)

Auf besonderen Auftrag wähle ich selbst die Böcke aus und liefere sie frei Bahnhof. Verkaufsverzeichnisse werden auf Wunsch versandt. **B. Plehn.**

---

350 Weidehammel

verkäuflich in Dom. Vierzighufen b. Frögenau Opr.

(1597)

900 000 Mk. Stiftsgelder

auf gute Mühlen rc. in den Regierungsbezirken Marienwerder und Bromberg auszuleihen. Hein, Subdirektor, Danzig. (Rückporto erbeten). (9853)

27000 Mk.

auf ein ländliches Mühlengrundstück 1. Stelle in Ostpreußen bis 5 pCt. Zinsen gegen sehr gute Sicherheit zum September d. Js. gesucht, am liebsten mit, jedoch auch ohne Amortisation.

Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1507 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

6000 Mark

werden auf ein städtisches Grundstück hinter Bankengeldern zu 5% zu leihen gesucht. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 1047 d. d. Exped. des Geselligen erbeten.

Ein deutsch u. polnisch sprechender

Landwirth

durchaus praktisch erf., 32 J. alt, 10 J. in Güterwirthsch., sucht vom 1. od. 15. Oktober unter Leitung des Prinzipals eine Stelle mit nicht zu hohen Anspr. Gef. Off. u. Nr. 250 postl. Löbau erb.

Landwirth

unverh., Jahre lang selbstständig mit Erfolg gewirthschaftet, worüber beste Zeugnisse, sucht vom 1. Oktober eventl. später Stellung als **Administrator oder selbstständiger Inspektor.**

Gefl. Offerten unter **A. L. 32** postlagernd Löblau. (1467)

Suche für meinen (1081)

verh. Gärtner

zu Martini d. Js. auf einem größeren Gute dauernde Stellung. Selbigen kann ich in jeder Hinsicht aufs Beste empfehlen.

Glauchau p. Culmsee.
E. Ruperti, Rittergutsbesitzer.

Umsonst erhält jeder Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen.
General-Stellenanzeiger Berlin 12

Stellenvermittelung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen**, Geschäftsstelle **Königsberg i./Pr., Passage 3.** (7807)

Ueber 1000 Stellen

für Handwerker rc. bringt stets
der deutsche Arbeitsmarkt.
Proben gratis. Neueste Nr. 20 Pf. **Essen (Ruhr).**

Hauptagenten

für unser Bankgelder-Institut u. Kapital-, Brautaussteuer- u. Militärdienst-Versicherung suchen wir überall in Westpreußen. Höchste Provision! (9854b)
Hein, Subdirektor, Danzig.

Ost- und Westpreußen.

Von einer der ältesten
Deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften
werden noch an einigen Plätzen der Provinzen (906)

Agenten gesucht.

Höchste Provisionssätze bei größtem Entgegenkommen in der Annahme von Versicherungen.

Gefl. Adressen mit nur Ia Referenzen, sowie Aufgabe der anderweitigen Thätigkeit, an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** unter **J. G. 6813** erbeten.

In meinem Bureau ist die Stelle eines gewandten (1658

Expedienten

sofort zu besetzen. Remuneration jährl. 1000 Mark.

Czarnikau, den 6. August 1891.
Der Landrath
von Bethe.

Gesucht zum 1. September oder 1. Oktober cr. für Westpreußen ein tüchtiger, womöglich unverheiratheter, der polnischen Sprache mächtiger

Büreauvorsteher

für einen Rechtsanwalt.

Offerten mit Gehaltsanspr. unt. Einsend. v. Zeugn. an die Expedition des Geselligen unter Nr. 1665 erbeten.

Ein gut empfohlener, erfahrener ev.

Amtsschreiber

der Hof- und Speicherverwaltung und die Führung der Bücher zu übernehmen hat, findet zum 1. September Stellung.
Busta Dombrowken bei Wrotzl.
Hogt, Königl. Oberamtmann.

Für das Ladengeschäft einer Destillation wird zum 1. Oktober d. Js. ein tüchtiger

Verkäufer

gesucht, der beider Landessprachen mächtig ist. Offerten u. Nr. 1375 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen, selbstständigen (1385)

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, der auch Schaufenster zu dekoriren versteht.

Culm, den 4. August 1891.
H. Zeimann.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft, welches Sonnabend und Festtage geschlossen, suche ich vom 15. August resp. 1. September cr. einen tüchtigen (1350)

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig.
H. Grünbaum, Ortelsburg Opr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suche ich per 20. August resp. 1. September cr. zwei (1375)

tüchtige Verkäufer

der polnischen Sprache vollständig mächtig und mit der Decoration größerer Schaufenster vertraut; persönliche Vorstellung erwünscht, oder den Offerten Photographie und Zeugniß-Abschriften beizufügen. (1375)

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, findet per sofort Stellung.
H. Kubatzki, Dt. Eylau Wpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. September oder 1. Oktober cr. einen [1424

tüchtigen Verkäufer.

F. Leckies, Marienburg Wpr.

Einen tücht. Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, suchen für unser Manufactur- und Modewaaren-Geschäft. Einsendung der Photographie erwünscht. (1542
Gebr. Simonson, Allenstein.

Einen tüchtigen (1595)

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, engagire ich von sofort.
M. Rehfeld, Neidenburg,
Tuch- und Manufaktur-Waaren-Handlung.

Zum 1. September suche ich bei hohem Salair für mein Manufaktur-, Mode- und Herrengarderoben-Geschäft einen gewandten, tüchtigen (1661)

Verkäufer

der auch das Dekoriren von Schaufenstern versteht.
Max Kaminski, Labiau.

Ein solider, thätiger

junger Mann

der mit Comtoirarbeiten vertraut, außerdem sich für's Versicherungsfach u. als Stadtreisender für Agentur-Geschäft in der Kolonialw.-Branche en gros gut eignet, wird baldigst zu engagiren gewünscht. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und Gehaltsanspr. erb. unter D. 111 an Rudolf Mosse, Elbing.

Für mein Eisenwaaren-, Colonial- u. Destillationsgeschäft suche von sogleich oder per 1. Oktober einen mit den Branchen vertrauten tüchtigen

jungen Mann.

Polnische Sprache erforderlich. Den Meldungen sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.

Auch findet von sogleich

ein Lehrling

Aufnahme.

J. Alexander,
Briesen Wpr.

Für ein Eisengeschäft verbunden mit Haus- und Küchengeräthen in der Provinz wird ein tüchtiger, erfahrener

junger Mann

zu engagiren gesucht, welcher den Chef theilweise zu vertreten hat und mit den nöthigen Comptoirarbeiten vertraut sein muß; etwas polnisch sprechen erwünscht.

Derselbe kann auch das Geschäft später eventl. selbst übernehmen.

Reflektirende belieben ihre Adressen unter Nr. 1610 an die Expedition des Geselligen einzusenden.

Ein tüchtiger (1344)

Uhrmachergehilfe

findet sofort dauernde Stellung bei
L. Spetlack, Soldau Opr.

Für mein Eisen- und Drogengeschäft suche ich per sofort oder 15. August einen tüchtigen (1309)

jungen Mann

als Verkäufer.
Emil Knitter, Schulitz a. W.

Ein jüngerer Gehilfe

mit sehr guten Empfehlungen und

ein Lehrling

finden Stellung in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft.
Gustav Finck, Nakel.

Für meine Eisen- u. Stahlwaaren-Handlung, verbunden mit Haus- und Küchengeräthen, suche ich zum 20. August oder später einen (869)

jüngeren Gehilfen.

Adolph Lietz, Dirschau.

Zum 1. Oktober sucht für die Buchbinderei einen tüchtigen, in allen Arbeiten

erfahrenen Gehilfen

Bauer's Buchhandlung, W. Kranz, Dirschau. (1600)

Einen Commis

tüchtigen Verkäufer,

einen Volontair und einen Lehrling

sucht für seine Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Handlung per sofort resp per 1. September (1242)
J. Schoeps, Neuenburg Wpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Confections- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich (1612)

einen Commis und einen Volontair

der polnischen Sprache mächtig, zum baldigen Antritt. Offerten nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station erb.
N. Abrahamsohn, Carthaus Wpr.

Für mein Colonialwaaren- rc. Geschäft suche per 15. September d. Js. einen tüchtigen jüngeren (1594

Commis

zu engagiren.
Briefmarke verbeten.
W. Bartsch, Konitz Wpr.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche einen (1624)

jüngeren Commis

tüchtigen Verkäufer, der mit Landkundschaft umzugehen versteht und der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten nebst Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.
D. Lewinsky, Pr. Stargard.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche per 1. oder 15. September cr. (1609)

einen Commis

tüchtigen Verkäufer, und

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, und für Kurzwaaren eine

tüchtige Verkäuferin.

Moritz Bütow, Rössel.

Per 1. Oktober cr. finden in meinem Colonialwaaren-Geschäft und Dampf-Destillation ein (1533)

Commis, flotter Expedient sowie ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, Stellung.
Isidor Knopf, Bromberg.

Commis

tüchtiger und freundlicher Expedient, beider Landessprachen vollständig mächtig, sowie auch (1539)

ein Lehrling

mit guter Schulbildung, finden in meinem en gros & en detail Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft per 1. Oktober cr. Stellung.
F. Lukiewski, Briesen Wpr.

Ein Kürschnergehilfe

der in Futterarbeit und Mützen ziemlich erfahren sein muß, findet bei gutem Lohn dauernde Stellung bei (850)
E. Radtke, Löbau Westpr.

Malergehilfen

können von sofort eintreten bei (930)
E. Dessonneck.

Ein Malergehilfe

findet dauernde Beschäftigung bei
J. Straschewski, Maler, Neumark W.

Ein gut empfohlener, unverheir.

Gärtner

der auch Bedientendienste zu leisten hat, findet vom 1. Oktober cr. Stellung in Annaberg bei Meino, Kr. Graudenz. Persönliche Vorstellung. (1603

Ein tüchtiger

Stellmachergeselle

findet sogleich dauernde und lohnende Beschäftigung bei (1604
E. Meiler, Thorn, Bachestr. 19.

Ein tüchtiger (1608

Müllergeselle

erhält von sofort eine dauernde Stelle in Czychen.
Dirks, Mühlenbesitzer.

Ein Ziegelstreicher

kann sich melden. (1681
Schlicht, Zieglermeister,
Lindwalde per Frauenburg Opr.

Ein Conditorgehilfe

kann sogleich oder auch später eintreten bei R. Scheinemann, Tuchel.

---

30 Maurergesellen

finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei R. Stachnik, Maurermeister, Schneidemühl. (1838)

Mehrere Maurergesellen

finden von sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. Heinrich, Bauunternehmer, Billisaß bei Wiewiorken.

Tüchtige Rock-, Hosen- u. Westenschneider

aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung bei (1500)
Carl Held, Neuenburg Wpr.

Schlosser u. Tischler

auf landwirthschaftliche Maschinen sucht
E. Hahn, Schöneck Wpr.

Tüchtiger Stellmacher

mit Burschen findet Martini Stellung in Sumowo per Raymowo Westpr.

In Kl. Rogath p. Gr. Schönbrück findet ein (1591

Schmied

der auch Schirrarbeit versteht, mit zwei Scharwerkern Stellung.

Zur Führung einer Locomotive auf unserem Bahnanschlußgeleise suchen wir von bald einen nüchternen, gut empfohl.

Mann

der schon ähnliche Stellung bekleidet hat.
(1616) Zuckerfabrik Schwetz.

Einen Brenner

der 10 pCt. zieht, sucht für seine kl. Dampfbrennerei Dom. Hammer bei Flötenstein. Bewerber wollen Abschrift ihrer Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsenden. (1502)

Ein junger, zuverlässiger, tüchtiger

Wirthschaftsbeamter

der mit der Führung der Amtsgeschäfte gut vertraut sein muß, findet sofort Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft, persönliche Vorstellung erwünscht.
Schoepke, Waldeck bei Löbau Wpr.

Verheiratheten Inspektor

poln. sprechend, 600 Mk. Gehalt, sucht per 1. Oktbr. d. landw. Verein Stettin, Bugenhagenstraße 14, H. (1540)

Ein gut empfohlener (1416)

junger Landwirth

der auch mit der landwirthschaftlichen Buchführung etwas Bescheid weiß, findet sofort Stellung als 2. Beamter auf der Domäne Unislaw Kr. Culm (Post u. Telegraph.)

Ein Kuhmeister

für 100 Kühe und 200 Schweine sucht zum 1. Oktober oder 11. November cr.
Dom. Froegenau Opr.

Ein verheiratheter (1592

Milchfahrer

findet zum 1. Oktober d. Js. und ein verheiratheter

Kutscher

zum 11. November d. Js. Stellung bei Focking, Dirschauerfeld bei Dirschau.

Instmann

zu Oktober oder Martini in Mühle Hutta gesucht. (208

Hofverwalter

vertraut mit Amts- und Gutsvorsteher-Geschäften, sofort gesucht in Neupowunden per Alt Dollstädt Opr.

Gehalt 360 Mk., freie Station excl. Wäsche. (1259) v. Heyer.

Ein Instmann

und drei verheirathete (1630

Pferdeknechte

sämmtlich mit tüchtigen Scharwerkern, finden von Martini d. Js. bei hohem Lohn und Deputat Stellung in Adl. Lesniau bei Czerwinsk.

In Lubochin u. Dulzig finden zu Martini d. Js. (1606)

verheir. Pferdeknechte u. Instleute

Dienst bei gutem Lohn und Deputat.

Ebendaselbst kann zum 1. November d. Js. ein Wirthschaftseleve eintreten gegen Pensionszahlung u. Familienanschluß.
G. Knorr, Administrator.

---

2 oder 3 Lehrlinge zur Ausbildung als Schriftsetzer sucht Expedition der Schönlanker Zeitung, Schönlanke Ostb.

Suche zum 1. Oktober 1891 einen jungen, wohlempfohlenen, christl. Mann

als Lehrling

in meine Apotheke. Polnisch erwünscht.
(1483) C. Schnuppe, Thorn.

Zwei Lehrlinge

für das Sattler- u. Tapeziergeschäft, auch für letzteres allein, sucht (1585)
Felix Polakowski.

Ein Knabe

achtbarer Eltern, findet in meinem Destillations- und Hotelgeschäft sofort Stellung. (1107)
Alb. Wegner, Bromberg.

Suche einen (1544)

Kellnerlehrling

Sohn anständiger Eltern, zum sofortigen Antritt.
Hotel Kaiserhof, Flatow.

Suche für mein Material-, Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. (863)
E. Szyminski, Thorn.

Ein Lehrling

wird sogleich gewünscht, der Lust hat das Destillationsgeschäft zu erlernen.
H. Krause, Bromberg, Wörthstraße.

Suche zum 15. September d. Js. für mein Colonialwaaren-, Destillations- und Schankgeschäft (852

einen Lehrling

ev., der polnischen Sprache mächtig.
F. H. Buhse, Marienwerder.

Suche einen Lehrling

Sohn anständiger Eltern, deutsch und polnisch sprechend, mit genügender Schulbildung, z. Erlernung d. Fleischerei.
J. Gehrmann, Fleischerm., Pelplin.

Einen Sohn

anständiger Eltern zur Erlernung der Molkerei sucht C. Karweck, Dampf-Molkerei Leba. (1614)

Für ein jung., geb. Mädchen (mos.), das im Weißnähen und weibl. Handarb. bew. ist, wird Stell. (1573

als Stütze der Hausfrau

gesucht. Hauptbedingung Familienanschluß. Offert. an M. Salomon, Graudenz.

Jung. gebild. Mädchen wünscht Aufenth. a. d. Lande, a. lieb. i. e. Försterfam., um sich i. d. Landwirthsch. z. vervollk. u. d. Hausfr. i. all. Arb. z. unterst., auch würde Kind. b. 12 J. Unterr. i. a. Fach. erth. w. könn. Off. u. F. M. postl. Nakel Netze.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche von sofort ein

Lehrmädchen;

Kenntniß polnischer Sprache bevorzugt.
(1498) Fritz Kühne, Dt. Eylau.

Als Ersatz für die erkrankte Erzieherin meiner drei Kinder, 10jährige Tochter, 8- und 6jährigen Knaben, suche womöglich zu sofort eine geprüfte evangel.

Erzieherin.

Rugenstein, Louisenthal bei Bischofswerder. (1365)

Ein in der Landwirthschaft erfahrenes

älteres Wirthschaftsfräulein

oder **Wirthschafterin** findet bis Neujahr zur Vertretung der Hausfrau sofort Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1362 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein anständiges zuverlässiges Mädchen, welches auch behilflich beim Verkauf im Geschäft sein muß, findet sogleich oder auch später Stellung als

Stütze der Hausfrau.

R. Scheinemann, Tuchel.

Suche von sofort e. bescheid. tücht.

Landwirthin

perfekt im Koch. u. Back. Geh. 180 Mk.
Hagen, Davidshof b. Grammen Opr.

Eine ehrliche, zuverlässige (1613

Wirthin

die mit der Geflügel- und Kälberaufzucht wie dem Kochen und Backen vertraut ist, wird bei dem Gehalt v. 180 M. und etwas Tantieme zum 1. oder 15. September gesucht in
Emilienhof bei Rosenberg.

Für meine nur kleine Wirthschaft suche ich eine ältere, (1625)

einfache Wirthin

womöglichst Wittwe, zum baldigen Antritt. Offerten bitte unter Nennung der Gehaltsansprüche und Beifügung einer Abschrift der Zeugnisse an J. Rundmann, Bentnerdorf bei Ortelsburg Ostpr. zu richten.

Eine Meierin

zum 1. Oktober gesucht. Milchbuttern ca. 30 Kühe. Dieselbe kann auch die kleine Wirthschaft selbstständig führen. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 1619 durch d. Exp. d. Gesell. erbet.

Zum 1. Oktober suche ich ein anständiges, evangelisches (1626)

Stubenmädchen

welches mit der Wäsche Bescheid weiß, Reinigen der Zimmer gründlich versteht, nähen und plätten kann. Lohn 36 Thlr.
Frau Hoffmeyer, Gawronitz bei Terespol.

In vorzügl. Lage in Mocker ist in einem Eckhaus, zu jedem Geschäft passend, eine größere

Wohnung

in welcher früher mit gutem Erfolg Gastwirthschaft betrieben u. wegen Neubau verlegt ist, vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. Reflekt. belieb. sich zu melden bei G. Schmeichel, Tischlermeister, Mocker Wpr. (1622)

---

2 Ladenlokale

ein größeres und ein kleineres, am Markte gelegen, zu jedem Geschäfte geeignet, in denen seit 22 Jahren ein Putz- und Wollwaarengeschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, sind zusammen oder getrennt sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft in der Exped. der „Neuen Dirschauer Zeitung" Dirschau.

Sehr reiche Dame (Waise), 21 J., mit Kind, welches adoptirt werden muß, wünscht sofort zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Nicht anonyme Off. erbeten „Redlich" Post 12 Berlin.

Briesen.

Mein photograph. Atelier
ist täglich geöffnet. Aufnahmen auch bei trübem Wetter. (1532)
G. Sawitzki.

Den Herren Gutsbesitzern erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich einen neuen (1584)
Dampfdreschapparat
(10pfd. Lokomobile, 60" Dreschkasten, 90' hohen Stroheelevator), käuflich erworben habe, und stelle denselben zur gefl. Benutzung. Bestellungen sind zu richten an **Emil Hoffmann,**
Graudenz, Blumenstr. 10.

Bettfedern
das Pfund 0,50, 0,60, 0,85, 1,00 Mk.,
Halbdaunen
1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
dieselben zarter:
1,75, 2,00, 2,40, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme,
fertige Betten u. Kopfkissen
Bettbezüge
Laken und Steppdecken
Leinwand
das Stück 12,50, 13,75, 14,50, 15,35, 16,70 Mk., (1649)
Handtücher
das Meter 26, 28, 30, 33, 36, 38, 40 Pf.
Tischtücher und Servietten
empfiehlt
H. Czwiklinski.

Pianinos für Studium u. Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfr. auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich.
Berlin, Dresdenerstrasse 38.
Friedrich Bornemann & Sohn,
Pianino-Fabrik. (5307)

Osteroder Lagerbier
in feinster Qualität
helles, dunkles und einfach
in Flaschen u. Gebinden offeriren
Gebr. Cohn, Strasburg.

Konschützer Braun-Bier
vorzüglich schön, in größeren u. kleineren Gebinden, auch literweise, zu haben bei
(1572) **Gustav Brand.**

Wegen Aufgabe der Oekonomie verkaufe
zwei Billards
eventuell auf Abzahlung. (1561)
Keil, Elbing.

Sämmtl. Papiere & Düten
mit und ohne Druck, beste Waare, zu billigsten Preisen, sowie
Hutbeutel
mit Druck, 1000 Stück 10 Mk., offerirt
L. Pottlitzer, Bromberg
Düten-Fabrik. (1681)

E. Emaillirwaarenfabrik
sucht einen Generalabnehmer für sämmtliches vorhandene und entstehende
Ausschußgeschirr.
Briefe unter **J. U. 7018** befördert
Rudolf Mosse, Berlin SW.

Blaustein
(Cypervitriol) (1487)
zum Weizenbeizen, empfiehlt billigst
D. Balzer Nachfolger,
Strasburg Westpr.



Unübertrefflich gegen
Rothlauf
bei Schweinen.
Herren L. H. Pietsch & Co., Breslau
Vorwerksstr. 17. (4238b
Chemisch-pharmaceutisches Laboratorium.
Senden Sie mir wieder ein Quantum von Ihrem Präservativ gegen Rothlauf. Ich habe dasselbe im vorigen Jahre bei meinen Schweinen angewendet und es hat sich als gutes Mittel bewährt.
Belencin. Grieger, Ortsschulze.
à Pfd. 1 Mk., reicht 34 Tage für ein Schwein.
Zu haben in: Graudenz bei Fritz Kyser, Dt. Eylau Apotheker R. Böttcher, Ortelsburg Apotheker G. Lepohne, Löbau M. Goldstandts Sohn, Bischofswerder B. v. Hölsen Nachflg., Strasburg Wpr. J. v. Pawlowski & Co, Culm Otto Peters.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

FR. HEGE

Schwedenstraße 26, **BROMBERG,** Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampfbetrieb

gegründet 1817

empfiehlt sein **grosses wohlsortirtes Möbel-Lager** für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungs-Einrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugesendet.

Teppiche in allen Qualitäten. Teppiche in allen Qualitäten.

!!! Für die Hälfte des reellen Werthes !!!
Nur bis den 28. d. Mts.
dauert der Ausverkauf **Marienwerderstrasse 48.** Um bis dahin gänzlich geräumt zu haben, werden sämmtliche Waaren für die Hälfte verkauft. Das Lager besteht in: (1582)
Kurz- und Weißwaaren, Corsetts, Handschuhen, Strumpfwaaren, Strickwolle, Tricotagen, Schuhwaaren rc.,
Repositorien, Tombänke, mehrere Hängelampen rc.
sehr billig zu verkaufen.
S. Lewin, Marienwerderstraße Nr. 48.



Centralstelle für direkten Geschäftsverkehr mit ostpr. Pferdezüchtern in Littauen
offerirt edles Halbblut vornehml. Trakehner Abstammung für Weiterzucht u. Gebrauchszwecke, Saugfüllen jeden Schlages einbegriffen. (213)
Gumbinnen, Kirchenstraße 115.

Photographisch-artistische Anstalt
E. Flottwell & Co.
Inh.: **P. B. Sauerbier** (1277)
DANZIG, Reitbahn Nr. 7.
Aufnahmen zu jeder Tageszeit. — Reproductionen und Vergrößerungen von Medaillon bis Lebensgröße in künstlerischer Ausführung.

Asphalt-Fußböden für Ställe, Flur und Küchen, Höfe, Straßen, Fabrikräume. (151)
Asphaltisolirungen von Fundamenten, Wänden, Brücken und Gewölben fertigen billigst unter Garantie
Gebr. Pichert
Graudenz, Thorn und Culmsee
Baumaterial-Spezial-Geschäft.

Carl Beermann, Bromberg,
empfiehlt
Toronto-Grasmäher Nr. 2,
einfachster, jetzt existirender Grasmäher!
Nur zwei Zahnräder an der ganzen Maschine!
Massey, selbstabwerfende Getreide-Mäher,
Massey's Toronto- leichter Stahlgestell-Binder.

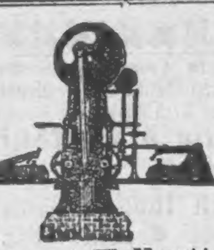
Praktisch! Vollkommen! Dauerhaft!



Ueber 24 000 Stück im Gebrauch.

Toronto-Grasmäher Nr. 2 (2313)
Preislisten auf gefällige Anfrage.
Carl Beermann, Bromberg.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!
Von meinen rühmlichst bekannten Filzschweiß-Sohlen, in dem Strumpfe zu tragen, die den Schweißfuß beständig trocken erhalten u. in den engsten Schuhen zu benutzen sind, hält für Graudenz u. Umgegend auf Lager
Herr **W. Voss,** Schuh- und Stiefel-Lager, Oberthornerstr. 4.
Preis pro Paar 50 Pf., 3 Paar 1,40 Mk. Wiederverkäufern Rabatt. (9028)
Robert von Stephani, Frankfurt a/O.



Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik
Deneken & Haensch, Prenzlau
empfehlen ihre sehr solid gebauten
Voll- u. Horizontalgatter
in verschiedenen Grössen und Constructionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb,** welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können. (2909f)
Uebernahme ganzer Mühlenanlagen. Feinste Referenzen, billigste Preise.

Ein wenig gebr., herrschaftl.
Verdeckwagen
mit Patentachsen ist umständehalber für den billigen aber festen Preis von 250 Mk. zu verkaufen. (1668)
Zu erfragen bei Herrn Kiesing in Jablonowo.

Alte Ziegeln
kosten von heute ab **Mk. 16.— pro Mille** ab Festung Graudenz.
(9591) J. Anker.

Eine Dampfdreschmaschine
nebst Stroheelevator, der neuesten Construktion, steht zum Verkauf. (8373)
Schliep, Jagdschütz bei Bromberg

Johanni-Roggen
diesjährige Saat, offerirt pro 80 Pfd. Mk. 10 Dom. Sophienthal bei Weißenburg Westpr. (1370)

Einige Tonnen (1503)
Johannis-Roggen
der noch nie ausgewintert und selbst dies Jahr das sechszehnte Korn geliefert, giebt ab zu 220 Mk. die Tonne in des Käufers Säcken franco Bahnhof Parlin
Fliederhof b. Grutschno Kr. Schwetz.

Ia. gelben Senf
offerirt billigst
Max Scherf.

Eine Bäckerei
ist von sogleich oder vom 1. Oktober zu verpachten. G. Schroeder, Dt. Eylau.

Ein
Material- u. Destillations-Geschäft
mit Ausschank ist von sofort billig zu verkaufen oder zu verpachten. Off. u. Nr. 1656 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein Bierausschank
einer Brauerei oder eine Restauration in der Stadt, es kann auch ein gutes Gasthaus auf dem Lande sein, wird zu pachten gesucht. Adressen unter Nr. 5086 in der Expedition der Danziger Zeitung in Danzig erbeten.

Gasthaus
„Königl. Hof" in Hohenstein Opr. steht durchaus billig bei persönl. Vereinbarung zu verpachten. Schriftl. Anfrage ist eine Briefmarke beizufügen. (1329)
F. Bacher in Lahna b. Gutfeld Opr.

Ein frequentes **Gasthaus** mit neuen Gebäuden u. 4 Ha. Wiesen u. Acker ist v. sofort z. verkaufen durch Neblinger, Marienwerder. (1602)

E. **Rentier-Grundstück** in einer der lebhaftesten Straßen von Marienwerder ist billig unter günstigen Bedingungen umzugshalb. zu verkaufen. Näheres durch Auktionator H. Kopper, Marienwerder.

Ein Restaurant, welches m. Col.-Waar.-Gesch. verb. werd. kann, ist von sofort zu verpachten. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 1377 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

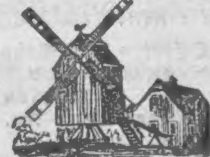
Meine in Graudenz, Tuscherdamm, belegene (1399
Landwirthschaft
bin Willens, mit ganzer Ernte sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.
Franz Gurski, Unterthornerstraße 33.

Meine Besitzung
Elbinger Niederung, 82 Hekt. groß, hoher fruchtbarer Boden, überzähliges todtes u. lebendes Inventar, gute Gebäude, will ich dringender Umstände halber mit voller guter Ernte in eine andere, womöglich kleinere Besitzung vertauschen oder verkaufen. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 1688 a. d. Exped. d. Gesell. erbet.

Klein Mocker bei Thorn Nr. 512, hinterm Wäldchen, unweit Fort III, ist ein **Grundstück** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Maurer K. Jaunich.

Ein Molkereigrundstück
in einer Kreisstadt Westpr., milchreiche Gegend, mit vollständiger Einrichtung, 8pferd. Dampfmaschine, 1 Separator, 1 Schrotmühle mit 27zöll. Steinen, ist sofort preiswerth zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Offerten u. Nr. 1667 beförd. d. Exped. d. Bl.

Grundstücks-Verkauf.
Infolge Erbregulirung ist das Taube'sche Grundstück in Brückendorf bei Gemmern Opr. sofort zu verkaufen. Dasselbe umfaßt über $3^1/_2$ culm. Hufen vorzüglichen Boden und ist auch mit gutem lebenden Inventar versehen. (1632
Preis ca. 11500 Thaler. Meldung an Besitzer **Taube in Dittersdorf** bei Jäskendorf und Kaufmann **Ad. Lindner in Elbing** erbeten.



Wegen schwerer Erkrankung muß ich mein **Mühlengrundstück** mit 50 Mrg. Weizenboden verkaufen eventl. an Jemanden verpachten, der feste Absicht hat, zu kaufen, sofern er sich von der Rentabilität des Grundstücks überzeugt hat. Reflektanten wollen ihre Adressen unter Nr. 1494 in der Expedition des Geselligen niederlegen.

Drittes Blatt — Der Gesellige. — No. 183.
Graudenz, Sonnabend] [8. August 1891.

Reise-Abonnement.

Wer Rundreisen macht oder für einige Wochen in Kurorten, Sommerfrischen u. s. w. seinen Aufenthalt nimmt, kann **bei uns** auf den „Geselligen" derart abonniren, daß er ihn in jedem Orte entweder postlagernd oder unter der uns aufgegebenen Adresse vorfindet.

Der im Voraus zu zahlende Abonnementspreis beträgt dann innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns **pro Woche 40 Pfennig.**

Expedition des „Geselligen".

Land- und Hauswirthschaftliches.

Bei überreich tragenden Bäumen müssen die zu zahlreichen Früchte abgepflückt werden,

wenn die Bäume regelmäßig reich tragen und nicht erheblich leiden sollen. Das diesjährige Frühjahr ist meistens sehr günstig für die Baumblüthe gewesen, der Fruchtansatz daher allgemein ein sehr guter, theilweise überreicher. Hat man sich überzeugt, daß die Früchte nicht von selber abfallen, was man erkennen kann, wenn sie ca. ⅓ ihrer Größe erreicht haben, so pflückt man so viel ab, daß je nach Größe der Aepfel- oder Birnsorte 5—15 Früchte auf jeden Meter eines Astes stehen bleiben, wobei die Vertheilung der Früchte an dem Aste eine untergeordnete Rolle spielt. Hat ein Bäumchen z. B. nur 5 ca. 2 Meter lange Aeste, so dürfen an jedem der fünf Aeste nur 10—30 Früchte, also in Summa 50—150 Früchte zur Entwickelung gelangen, wobei jedoch noch zu bemerken ist, daß je jünger das Bäumchen, desto weniger Früchte es tragen darf. G.

Das Gewicht des geernteten Strohes zu berechnen

ist nach folgender Methode sehr einfach. Schon Thaer und seine Zeitgenossen haben festgestellt, daß in dem Verhältniß des Strohes zum Korn bei reinlicher Kultur eine große Uebereinstimmung herrscht. Nach deren Ermittelungen schwankt das Verhältniß des Kornes zum Stroh beim Roggen zwischen 38 und 42 zu 100, beim Weizen zwischen 48 und 52, bei der Gerste zwischen 62 und 64 und beim Hafer zwischen 60 und 62 zu 100. Ist nun dem Landwirth die Zahl der von jeder Kornart eingebrachten Fuhren bekannt, und hat er sich durch den üblichen Probedrusch über die Zahl der in einer Fuhre enthaltenen Hektoliter, sowie über deren Gewicht unterrichtet, so kann er durch folgende einfache Berechnung auch das Gewicht des Strohes ergründen. Sind z. B. in einer Fuhre Hafer 9,6 hl à 50 kg. Korn enthalten, so enthält dasselbe an Stroh $\frac{480:100}{60}$ kg 8 Metercentner.

Federfressen der Hühner.

Der Mangel an Beschäftigung der Hühner ist oftmals die Veranlassung zum Federfressen, daher wird dasselbe auch bei brütenden Hühnern, halbflüggen Küchlein und bei zu geringem Spielraum der Hühner am meisten beobachtet. Kann letzterer nicht in genügendem Maße geschafft werden, so soll man die Thiere durch Aufhängen von Kohl, Salat, Knochen, nach welchen sie springen, durch Verscharren von Körnern und Trebern, die voll Maden sind, zu beschäftigen suchen. Ueberhaupt sind reichliche Ernährung und stets frisches Wasser gute Vorbeugungsmittel gegen diese Untugenden. A—e.

Schluß.]

Sommerfrische.

Ein Bild aus dem Leben einer Künstlerfahrt von J. Nesmüller

(Nachdruck verboten.)

Der Wirth brachte eine Schüssel voll Knödel, Rauchfleisch und Sauerkraut. Die beiden Sänger hieben kräftig ein unter Lachen und Scherzen, waren aber kaum mit ihrer Mahlzeit zu Ende, als der Direktor todtenbleich hereinstürzte und zitternd ausrief: „Ach, meine Herren, ich bin der unglückseligste Mensch auf Erden, ich bin ruinirt, mit mir ist's zu Ende — es giebt keinen Freischütz — ich sterbe!"

„Wie? Was? Entsetzen!" brüllte der Baß — „ist vielleicht Jungfrau Agathe mit Zwillingen in die Wochen gekommen?"

„Ach, wenn es weiter nichts wäre", jammerte der Direktor, — „aber mir ist der Max mit dem Kaspar in die Stücken gegangen. Kaum hatten sie heute Morgen ihre Wochengage erhalten, gingen sie durch!"

„Da sieht man das Malheur, wenn ein Direktor die Gagen zahlt und nicht lieber schuldig bleibt!"

„Ach, Gott erbarme sich meiner! Die Hälfte der Plätze war schon verkauft!"

Schadenfroh höhnte der Tenor: „So streichen Sie den Max und den Kaspar heraus, bleibt doch noch immer der Jungfernkranz!"

„O, Sie können noch scherzen und ich liege schon in der Agonie. Das Publikum wird sein Geld zurückverlangen und ich — habe bereits davon die rückständigen Gagen bezahlt. Himmlischer Vater, was fange ich nun an?" Und indem er in lautes Schluchzen verfiel, rief er herzzerreißend aus: „O, mein Weib, meine armen Kinder!"

„Der arme Teufel!" flüsterte der Tenor dem Baß in's Ohr, „er dauert mich!"

„Ach, ich wollte, ich wäre todt und begraben!"

„Was todt, was begraben!" rief mitleidsvoll der Baß, „und nun, Kollege, gieb acht, wie er auf die Beine springt. He, Alter — ich habe einen Max für Dich!"

Lindenmüller sprang wie elektrisirt empor und schrie: „Einen Max?"

„Hier steht er!" rief der Baß und deutete auf seinen Kollegen.

„Bist Du verrückt?" sprach entsetzt der Tenor.

„Still, Pudel, knurre nicht! — und hier steht der Kaspar — der bin ich!"

Lindenmüller brach in die Knie und starrte die Herren an.

Wüthend rief der Tenor: „Ich glaube, Kerl, Du wärst im Stande, als feuerspeiende wilde Sau über die Bühne zu rennen!"

„Warum nicht", erhielt er zur Antwort, „wenn ich einem armen Teufel damit helfen und ihn vom Untergange retten kann. Hülfst Du aber nicht — bei Gott, ich verhunze Dir Dein Gastspiel in Prag und brülle Dich todt!"

„Scherze nicht", — zitterte der Tenor — er kannte seinen Kollegen, daß er im Stande wäre, seine Drohung auszuführen.

„Nicht scherzen? also ernsthaft gesprochen!" rief der Baß. „Es ist ein gutes Werk, Freund — die Rettung eines Menschen und seiner armen Familie vor dem Ertrinken. Mit ein paar Arien kannst Du ihn über Wasser halten. Wird es Deinem Künstlerstolze widerstreben auf einer Bühne untersten Ranges aufzutreten? Deinem Künstlerruhme wird es keinen Eintrag thun, wenn Du Deine Kunst aus Mitleid übst, im Gegentheil, es wird ihn nur vermehren, denn man wird von Dir sagen, er ist nicht nur ein großer Künstler, er ist auch ein edler Mensch!"

„Nun denn", rief der Tenor und schlug in des Freundes dargereichte Hand — ich thue mit — aber vorher eine Probe mit Klavier und kein anderes Instrument — ich singe die Parthie ungestrichen!"

„Bravo Freund! Und nun mein lieber Direktor, eilen Sie — und machen Sie bekannt, daß der k. k. Hofopernsänger Winkelmann heute Abend den Max, und der Bassist Fischer von der großen Oper in New-York, der eben aus Amerika angekommen ist, den Kaspar singt."

„Meine — meine hochverehrten Herren, bitte um Gottes Barmherzigkeitwillen — helfen sie mir auf die Beine — die Freude — die Rettung — liegt mir in den Gliedern — ich kann nicht aufstehen!"

Winkelmann und Fischer lachten, hoben ihn empor und mußten den armen Mann eine Zeitlang halten, bis er zur Besinnung kam. Im unbeschreiblichen Jubel rief er, daß er das Unglaubliche sofort austrommeln lasse, Probe bestellen — und austrommeln — immer Trommeln und unartikulirte Töne ausstoßend, stürzte er zur Thüre hinaus. Den Wirth, der neugierig hereintrat, forderte Fischer auf, sofort einen Wagen zu bestellen — denn es ginge zur Probe.

Fischer fiel Winkelmann um den Hals und beide schüttelten sich herzhaft die Hände.

Abends war der Theaterraum der Scheune bis zum Giebel mit Zuschauern gefüllt, ja viele setzten sich auf die Dachsparren und harrten der Dinge, die ausgetrommelt wurden. Das Scheunenthor wurde ausgehoben, Bretter über Böcke gelegt, um den Zuschauerraum zu vergrößern, denn Aehnliches hatte man in G . . . . noch nicht erlebt.

„Ich glaub's nit, daß sie's sind!" behaupteten einige Zweifler.

Ich kenn alle Zwa", behauptete ein Dorfschöngeist, der Sohn des Ortsrichters. „Den Winkelmann hab' ich neulich ihn Wien g'hört im Tannhäuser und den Fischer hab' ich vor a paar Jahren in Dresden g'hört, wie er den Hans Sachs g'sungen hat — ich sag' Euch, das war a Schuster, wie ich noch kan bessern g'seh'n hab'. Ich wär' stolz, stolz gewesen, wenn der mir a Paar Stiefel gemacht hätt'."

„Wenn sie's aber nit sein, dann soll der Lindenmüller was erleben, — einsperren laß' ich ihn, so wahr ich der Dorfrichter bin."

Als der Vorhang endlich in die Höhe ging, nachdem eine Schafglocke das Zeichen zum Anfang gab, und der wohlbekannte Winkelmann seitwärts am Tische saß, brach schon ein Beifallsgruß aus, daß die Zuschauer auf den Dachsparren zu wakeln anfingen. Ein Sturmapplaus, wie ihn der gottbegnadete Künstler noch nie geerntet hat, denn viele hundert Bauernkehlen können im Gebrüll etwas leisten. Als aber mit dem Oberförster der Kaspar auftrat, da schrie der junge Dorfrichtersohn: „Meiner Seel', es ist der Fischer wie er leibt und lebt!" und zum Publikum gewendet, brüllte er: „Dös is' der Amerikaner, Leut', den ich in Dresden g'seh'n und g'hört hab'." Und derselbe Jubel wie vorhin, scheinbar noch in stärkeren Tönen, brauste auf's Neue los und hielt Minuten lang an.

Endlich war die Ruhe wieder hergestellt, man saß still lauschend der Dinge, die da kommen sollten. Als Max in dem wunderbaren Schmelz seiner Stimme begann:

„O, diese Sonne,
Furchtbar steigt sie mir empor!"

Neuer Jubel brach los, und als Lindenmüller statt der tröstenden Worte:

„Leid oder Wonne,
Beides ruht in Deinem Rohr!"

extemporirend sang:

„Du steigst wie die Sonne,
Strahlend aus uns Gewürm empor!

schrie alles! „Bravo Lindenmüller, Bravo! Das ist schön — Bravo!"

Doch beim ersten Tone, den Kaspar mit seinem mächtigen Organ losließ, brauste der Beifall wie ein Orkan.

So ging es den ganzen Abend von Anfang bis zu Ende der Oper. Daß viele komische Intermezzo vorkamen, die bejubelt wurden, ist ja selbstredend. So z. B. in der Szene, wo Max mit der Freikugel den Steinadler aus den Wolken zu schießen hat. Die alte Spitznadel-Flinte versagte — da schrie Fischer in seinem köstlichen, fast ausgelassenen Humor aus vollem Halse: „Bumm!" und pardautz lag der Adler zu seinen Füßen. Lachend ergriff er ihn und sprach: „Freundchen, das nenne ich einen Schuß, die Zündnadelbüchse hat zwar versagt, aber dennoch ist der Adler getroffen. Dann zeigte er Max das herabgestürzte Ungethüm — einen ausgestopften Hasenbalg mit angenähten Gänseflügeln, worüber natürlich das ganze Publikum in ein ungeheures Gelächter ausbrach. Ebenso später, in der Szene des Kugelgießens. Kaspar warf bei dieser Gelegenheit sehr sonderbare Sachen in den Schmelztiegel: „Glas von zerbrochenen Küchenfenstern!" — zwei Zentner Quecksilber — zehn Pfund Dynamit, — das rechte Auge eines Wiener Hopsers (anstatt Wiedehopfes) — das linke Auge wäre Luxus (Luchses). Den Kugelsegen parodirte er so kolossal, daß der blühendste Unsinn zum Gehör kam. Er steckte anstatt einen Todtenkopf eine große gelbe Rübe auf den Hirschfänger und beschwor folgender Maßen den Obersten der Hölle:

„Schütze, der im Schlafe wacht,
Samiel, Samiel, gute Nacht;
Steh mir bei mit Deiner Magd,
Bis der Mumpitz ist vollbracht!
Salbe mir das Kraut im Brei,
Segne sieben, Null und drei,
Daß die Kugel eckig sei!
Samiel! Samiel! herbei!"

Natürlich kolossales Gelächter und trommeln mit Händen und Füßen.

Beide sangen den ganzen Abend prächtig, als wollten sie durch ihr Talent ein großes Engagement erwerben, sie gingen förmlich in ihren Aufgaben auf und die Bauern, der Pfarrer an der Spitze, hauten sich die Hände wund und schrien sich heiser. Viele weinten auch vor Entzücken.

Als die Sänger nach der Vorstellung glücklich und zufrieden ihr Abendbrod aßen — ertönte ein Brausen der nahenden Volksmenge, und die ganze Dorfbevölkerung — der Regen hatte aufgehört — zog heran mit Fackeln, Lichtern und Laternen und überboten sich in Hurrahgeschrei! Der Schulze hielt sogar eine Dankrede.

Am andern Morgen stand Lindenmüller im schwarzen Theaterfrack, weißer Kravatte und weißbaumwollenen Handschuhen, in jeder Hand einen Blumenstrauß, umgeben von sämmtlichen festgekleideten Mitgliedern seiner Gesellschaft, sowie dem ganzen Jungfernkranz am Posthause und überreichte mit Dankesworten seinen Rettern die Sträuße. Unter Hochrufen fuhr die Extrapost ab.

* * *

„Nun, alter Freund," wendete Fischer sich an Winkelmann — „reut es Dich, daß ich Dich zu dem unvorbereiteten Gastspiel beredet habe?"

Winkelmann ergriff seine Hand und sie herzlich drückend, sprach er bewegt: „Reuen? — Freund, ich danke Dir für den schönsten Abend meines Lebens, und die Erinnerung an unsern gestrigen Triumph werde ich hoch halten, — so lange ich zu denken vermag.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

8. Aug. Wechselnd, wolkig, sonnig, lebhaft windig, angenehme Luft, Strichregen. Später klar, Sturmwarnung für die Küsten (West) am 8. und 9.
9. August. Abwechselnd schwüle Luft, strichweise Gewitter, lebhafter kühler Wind. Sturmwarnung für die Küsten.
10. Aug. Veränderlich, wolkig, Gewitterregen, angenehme Luft, windig.
11. Aug. Veränderlich, wolkig, warme Luft. Gewitterschauer, windig.

Berliner Cours-Bericht vom 6. August.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,80 bz. B. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,50 B. Deutsche Interims-Scheine 3% 84,60 bz. G. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,70 G. Preußische Consol.-Anl. 3½% 98,40 bz. G. Preußische Int.-Sch. 3% 84,60 bz. G. Staats-Anl. 4% 101,60 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 94,20 bz. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 95,40 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 96,70 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 101,60 G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 95,40 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 102,00 B. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 170,90 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% —,— —. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3½% 92,40 B.

Königsberger Coursber. vom 6. August. (Franz Dick, B.-G.)

Hypotheken-Certificate und Prior-Obligationen.	Z.-F.	Brief	Geld	bez.
Hypothekenbr. d. Genoss. Grundcreditbank f. Preußen	4	100,—	99,—	—,—
Prior.-Obligationen d. Brauerei Bergschlößchen	4½	104,50	103,50	—,—
Königsmühler . . . . Hyp.-Antheilsch.	4½	102,—	—,—	—,—
Pinnauer . . . . do.	4½	104,—	103,50	—,—
Englisch-Brunner Brauerei . . do.	4	100,—	99,00	—,—
Waldschlößchen-Brauerei Allenstein do.	4½	101,50	—,—	—,—
Brauerei Rastenburg . . . . do.	4½	101,50	—,—	—,—
do. Ponarth . . . . . . do.	4	—,—	102,50	—,—
do. Schönbusch, rückz. 103, do.	4½	104,50	—,—	—,—
do. do. neue do.	5	—,—	—,—	—,—
do. Wickbold, rückz. 105, do.	4	100,—	99,—	—,—
Antheilsch. d. Königsb. Walzmühle. rückz. 105, . .	4½	103,50	102,00	—,—
Hyp.-Antheilsch. d. Königsb. Masch.-Fabr., rückz. 105,	5	—,—	104,—	—,—
Actien.	Div.			
Königsberger Hartungsche Zeitungs-Actien . .	7	107,—	—,—	—,—
Ostpreußische Zeitungs-Aktien	1	80,—	—,—	—,—
Insterburger Spinnerei-Actien, abgest. fco. Zinsen	2	—,—	26,—	—,—
Genoss Grundcreditbank f. d. Prov. Preußen Act.	9	—,—	120,—	—,—
Pinnauer Mühlen-Actien	—	59,—	—,—	—,—
Brauerei Bergschlößchen-Actien	25	—,—	300,—	—,—
do. Ponarth do.	26	—,—	305,—	—,—
do. Tilsit do.	16	—,—	345,—	—,—
do. Schönbusch do.	18	242,—	—,—	—,—

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 6. August 1891.

Fleisch. Rindfleisch 40—63, Kalbfleisch 42—63, Hammelfleisch 55—65, Schweinefleisch 50—58 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 72—100, Speck 60—70 Pfg. per Pfund.

Wild: Wildschweine — Pfg. p. Pfd.

Geflügel, leb. Gänse 3,50, Enten 1,00—1,35, Puten —, Hühner 45—1,70, Tauben 35—50 Pfg. p. Stck.

Geflügel, geschl. Gänse 4,00—6,00 M. p. Stck., Enten 1,00 bis 1,55, Hühner 45—1,50, Tauben 20—50 Pfg. per Stück, Puten — Pfg. per Pfund, Kapaunen — Pfg. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 86—98, Zander 81, Barsche 70, Karpfen 77, Schleie 90—98, Bleie 60—63, bunte Fische Plötze rc. matt leb. 40—50, Aale 63—107, Wels 45 Mark per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 100, Lachsforellen 80—90, Hechte 59—66, Zander 53—75, Barsche 38, Schleie 35—41, Bleie 40, Plötze 29—30, Aale 68—100 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 220, Aale 40—120, Stör — Mk. per 50 Kilo, Flundern 0,50—3,50 Mk. p. Schock.

Schalthiere lebend. Krebse 1,40—4,10 Mk. per Schock.

Eier per Schock netto mit Rabatt 2,30—2,65 Mk.

Butter. Ost- und Westpreußische Ia 98—103, IIa 90—95, Schlesische, Pommersche und Posensche Ia 96—100, IIa 90—94, geringere Hofbutter 80—85, Landbutter 65—75 Pfg. p. Pfd.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche in Waggonladungen — Mk., Zwiebeln 6,50—7 Mk. per Centner.

Magdeburg, 6. August. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,00, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,85, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,00. Ruhig.

Stettin, 6. August. **Getreidemarkt.**

Weizen fester, loco 225—238 Mk., per August —,— Mk. — Roggen fest, loco 205—220 Mk., per August 214,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco 165—172 Mk.

Königsberg, 6. August. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.

Weizen ruhig.

Roggen (Sgr. pro 80 Pfund) behauptet, neuer 119/20pfd. 212 Mk. (82¾ Sgr.), 114pfd. 202 Mk. (80¾ Sgr.) pro 120 Pfd. holländisch.

Gerste und Hafer unverändert. — Erbsen fest.

Rübsen (Sgr. pro 72 Pfund) ruhiger, 248 Mk. (89¼ Sgr.), 250 Mk. (90 Sgr.), 252 Mk. (90¾ Sgr.), 254 Mk. (91½ Sgr.), 255 Mk. (91¾ Sgr.).

Ostseebad Zoppot.

Pensionat für Knaben besserer Stände. Lehr- und Erziehungs-Anstalt. Vorbereitung für sämmtliche Prüfungen. (999) **Dr. R. Hohnfeldt.**

Kurbad Sommerstein

Naturheilanst. bei Saalfeld i. Th. Diätkuren (auch Schroth-Kur) Kneipp'sche Wasserkur ꝛc. Schnelle Erfolge. Prosp. frei. (3255) **Ferd. Liskow.**

Tapeten! (1986)

Naturelltapeten . . von 10 Pf. an
Glanztapeten . . . „ 30 „ „
Goldtapeten . . . „ 20 „ „
in den schönsten u. neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Anerkannt (2140b
billigste Bezugsquelle

Cottbuser Buckskin

Kammgarn- und Cheviotstoffe. Jedes Maaß. Muster frei.
E. Hanno, Fabrikl., Cottbus.

Danksagung.

Herrn Dr. med. Hope, homöopathischem Arzt in Hannover. Wie ich Ihnen schon im vorigen Jahre mittheilte, litt meine Frau seit Jahren an einer Lungenkrankheit, durch welche sie furchtbar abmagerte. Der Appetit war ganz weg, sie mußte viel husten, wodurch dicker gelber Schleim ausgeworfen wurde, bei welchem oft etwas Blut war. Daneben bestanden häufig Durchfälle. Nachts schwitzte sie, am Tage fror sie oder brannte vor Fieberhitze. Da wir nun bei Ihnen die Hilfe endlich gefunden haben, die wir bei vielen Aerzten vergeblich suchten, so muß ich mit großer Freude bezeugen, daß meine Frau genesen und seit fast einem Jahre völlig gesund ist und ermächtige Sie, im Interesse ähnlich Leidender von dieser meiner Danksagung den weitgehendsten Gebrauch zu machen.
Gemeindevorst. **E. Schröder, Cantrup.**

Preisverzeichniß der Ziegelei zu Neudörfchen.

1½zöll. Drainröhren	28	Mk. pr. Tausd.,
2 „ „	37	„ „ „
3 „ „	61	„ „ „
4 „ „	97	„ „ „
5 „ „	136	„ „ „
6 „ „	200	„ „ „
Ziegel I. Klasse	28	„ „ „
Ziegel II. Klasse	25	„ „ „
Bankziegel	20	„ „ „
Biberschwänze	31	„ „ „
Falzziegel	37	„ „ „
Dachpfannen	60	„ „ „

Firstpfannen 25 Pfg. pro Stück.
Neudörfchen, den 1. August 1891.
Die Majorats-Verwaltung.

Haarfärbemittel,



à Fl. Mk. 3,00, halb. Fl. Mk. 1,50, färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel,

[1365] Fl. Mk. 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Lilionese gegen Sommersprossen und alle Unreinheiten der Haut à Fl. Mk. 3, halbe Fl. Mk. 1,50.

Barterzeugungspomade

à Dose Mk. 3, halbe Dose Mk. 1,50.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauß in Köln**, Eau de Cologne- und Parfümeriefabrik.
Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen.
Die alleinige Niederlage befindet sich in Graudenz bei Hrn. *Fritz Kyser.*

Wasserdichte
Stakenpläne
und
Getreidesäcke
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn.

Molkerei-Einrichtungen

für Dampf- und Göpelbetrieb liefern

Karl Roensch & Co.

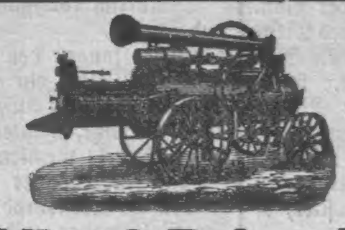
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Allenstein. (8970)

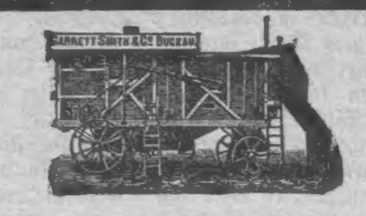
Rothlauf!

Ein Rothlaufmittel, welches schon vorhandenen Rothlauf absolut sicher beseitigt, empfiehlt die
Kgl. Apotheke zu Jablonowo Wpr.
Besserung des kranken Schweines tritt in einer Stunde ein. Preis für eine Flasche 60 Pfg. (1590)

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1890 wurden versichert **169000 Knaben mit 190 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospekte ꝛc. versenden kostenfrei die Direktion und die Vertreter. (1551)





Albert Rahn, Marienburg Wpr.

Vertreter
der Maschinenfabrik Garrett Smith & Co.
Magdeburg-Buckau und Sudenburg (8287

ältesten Spezialfabrik Deutschlands

für Lokomobilen u. Dampfdreschmaschinen
in vorzüglich bewährter Konstruktion und Ausführung
empfiehlt sich zur

Lieferung von Dampfdreschapparaten.

Lager stets vorhanden.

Zimmer's Patent-Strohelevator

Originalkonstruktion
an Dampfdreschmaschinen direkt anzuschrauben, empfiehlt mit einer Stütze zu Mk. 400 incl. Verpackung, auf Rädergestell mit 2 Stützen und Windetrommel zu Mk. 500 incl. Verpackung.

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

S. Zimmer Maschinenfabrik **Bromberg.** (7991b)

Die Königsberger Maschinenfabrik, Actien-Gesellschaft, in Königsberg i. Pr., installirt unter Garantie für gutes **Funktioniren elektr. Lichtanlagen jeder Art Kraftübertrag., Bahnen, Telephone und Telegraphen.**

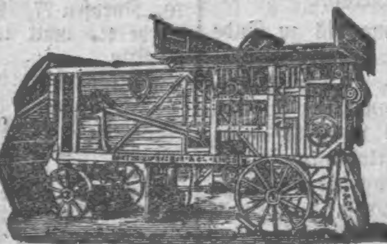
Glogowski & Sohn

Inowrazlaw

offeriren vom Lager zu billigsten Preisen und günstigsten Conditionen

Locomobilen und Excenter-Dampf-Dresch-Maschinen

von **Ruston Proctor & Co., Lincoln.**



Vorzüge
der **Excenter**-Dreschmaschinen gegenüber allen anderen Systemen:
Gar keine Kurbel-Wellen, keine inneren Lager mehr, größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit. Einfache Construktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

Eine Anzahl von **Zeugnissen** stehen auf Wunsch zur Verfügung:

Herr Rittergutsbes. Strübing auf Stolno per **Kl. Czyste** schreibt am 15. Jan. 1891: Die mir im Herbst vorigen Jahres gelieferte **Excenter**-Dreschmaschine von **Ruston Proctor & Co.** hat bis jetzt zur vollen Zufriedenheit gearbeitet und sich namentlich durch hohe Leistungsfähigkeit ausgezeichnet. Die Reinigung des Getreides ist selbst bei höchst gespannter Leistung eine gute. Vorzüglich hat mir an der Maschine die Spreureinigung gefallen, d. h. die Einrichtung, daß Sand und Staubtheile von der Spreu gesondert werden, dadurch also die lästige Arbeit des Spreucylinders fortfällt.

Herr Rittergutsbes. R. Manske, Schönberg bei Strelau, den 29. Januar 1891. Ich theile Ihnen ergebenst mit, daß mich die von Ihnen gekaufte 8pferd. Locomobile nebst **Excenter**-Dreschmaschine von **Ruston Proctor & Co., Lincoln,** nach jeder Richtung vollkommen zufrieden stellt. Reindrusch u. Reinigung ist gut, der Gang ruhig, der Feuerungs- und Oelverbrauch sehr gering. **Ein großer Vorzug** gegenüber anderen Systemen ist die **Anwendung der Excenter,** da hierdurch die inneren Lager und Kurbelwellen in Fortfall gekommen sind. Ich kann Ihre Maschinen daher nur empfehlen. (3114)

Preislisten und Prospecte gratis und franco.

Das Butter-Geschäft von A. Scheumann

in **Berlin NO.,** Landwehrstraße 2,
erbittet Zusendung von

feiner Butter.

Höchste Notirung bei sofortiger Kasse. (1462)

Robey & Comp., Lincoln

Filiale Breslau

empfehlen ihre weltberühmten



Lokomobilen und Eisenrahmen-**Dreschmaschinen** franko jeder Bahnstation, (keineswegs theurer als deutsche Fabriken)

zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Jede Garantie für höchste Leistung, Reindrusch, gutes Sortiren und marktfertiges Getreide.

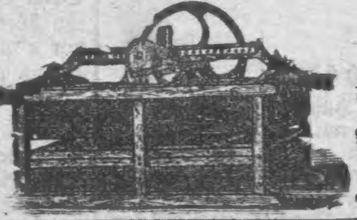
Probedrusch.
Größtes Lager in Deutschland von Reserve-Theilen!
Tüchtige Monteure stets zur Verfügung.
Kataloge, Prospekte, Hunderte von Zeugnissen, welche sich durchweg höchst günstig aussprechen, durch: (6296)

J. Hillebrand, Dirschau.

Ueber 12000 unserer Dampfmaschinen sind im Betriebe.

Maschinenfabrik L. Zobel, Bromberg

liefert die anerkannt (105)



besten Drehrollen

für fremden und eigenen Bedarf, unter weitgehendster Garantie.
Preisgekrönt auf viel. Ausstellungen.
Stets großes Lager, auf Wunsch äußerst **bequeme Abzahlungen.**
Preisverzeichnisse **gratis** und **franko.**

Verbesserte (5180)
Theerschwefel-Seife
von **Bergmann & Comp. in Dresden.** Allein **echtes, erstes** und **ältestes** Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Flechten, Finnen, Leberflecke** etc. Vorr. à St. 50 Pf. bei Apotheker **Butterlin** in **Lessen.**

Dampfschneidemühle Splawie bei Osche

offerirt: (1371)

Bretter, Bohlen, Kantholz und Nutzholz

in allen Stärken und Längen.
Holzlieferungen zu ganzen Bauten nach aufgegebenen Dimensionen werden zu billigsten Preisen franco jeder Bahnstation ausgeführt. **B. Segall.**

Dampfkessel und Dampfmaschine

sehr brauchbar, wegen Aufarbeitung eines Waldes **sehr billig** zum Abbruch zu **verkaufen.** Offerten unter Nr. 1417 durch die Expedition des Gesell. erbet.

Ein vollständiger

Dampfdreschapparat

aufrechtst. Kessel, Stiften, steht für den billigen Preis von 1500 Mk. zum Verkauf in **Kontken** per Mlecewo, Kreis Stuhm Westpr. (9820)

Ein gebrauchtes, sehr gut erhaltenes,
starkes Horizontalgatter
nebst großer **Kreissäge** zum Kantholzschneiden, mit allen nöthigen Theilen an Wagen, Bahnen, Riemen, Wellenleitungen u. sonstigen Transmissionstheilen, sowie auch eine gebrauchte, gut erhaltene
Lokomobile (942)
billig zu haben bei **Aug. Gruse,** Maschinenfabrik, Schneidemühl.

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich mein am neuen Markte belegenes (1383)

Materialwaaren-Geschäft

verbunden mit **Restauration,** sofort zu verpachten.
Johannes Esch, Schneidemühl.

Auf einer Vorstadt Bromberg's ist ist ein altes, gut gehendes [1469

Material-Geschäft

verbund. m. Kohlen- u. Holzhandlung, zu verpacht. Näh. b. Radtke, Okollo bei Bromberg, Berl. Chaussee Nr. 29.

Besitzung

Vorstadt von Bromberg, herrschaftliches Wohnhaus, im Garten mit alt. Bäumen, **gute Wirthschafts-Gebäude,** 6 Hektar 10,10 sehr tragbarer Acker in hoher Kultur, groß. Thonlager, Fischteich, Spargelkultur, **bisher Milchwirthschaft.** Angen. Sitz für Rent., Anlage von Ziegelei oder sonst. Gesch., ist mit vollem Inventar und Ernte bei 6000 Mark Anzahlung billig zu verkaufen.
Näheres d. O. Grebel, Bromberg, (1581 Bahnhofstraße 63.

Brauerei-Verkauf.

Eine ober- u. untergährige Brauerei mit Mälzerei, in Ostpreußen, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Nr. 1556 durch d. Expedition des Geselligen erbeten.

Die **Mühlenbesitzung Altemühle** bei Kleinkrug, Herrn Modler gehörig, in der Nähe des Bahnhofs Czerwinsk an der Neuenburg-Mewer Chaussee belegen, mit ca. 150 Morgen gutem Acker und guter gangbarer, nach neuem System einger. Wassermühle, 2 Mahl- u. 1 Graupgang, beabsichtige ich ganz oder in Theilen zu verkaufen resp. zu parzelliren. Bei der Mühle können 28 bis 30 Morgen Land, auch mehr, je nach Belieben des Käufers, verbleiben. Unterhandlungstermin wird seiner Zeit bekannt gemacht werden. Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich auch schon früher zu melden bei (1534)
L. Jacoby, Neuenburg Wpr.

Sofortiger Verkauf.

Verkaufe umständehalber mein in **Budisch** gelegenes, ca. 1½ Huf. großes **Grundstück,** Boden 1. und 2. Klasse, Wiesen am Gehöft gelegen, mit voller Ernte, wie gutem lebenden u. todten Inventar, mit geringer Anzahlung.
Kuhn, Wwe., Budisch b. Posilge.

Nachdem die evangelische Pfarrgemeinde das Wohnhaus und die Wirthschaftsgebäude ꝛc. von dem Unterzeichneten zur Pfarrwohnung abgekauft, beabsichtigt derselbe noch mehrere (1253)

Ackerparzellen

in verschiedenen Größen, und zwar theilweise mit der auf dem Acker befindlichen Ernte, sofort zu verkaufen. Die einzelnen Parzellen sind von dem Königlichen Kataster-Kontrolleur vermessen und liegen zum Theil an der Bankau-Warlubier Chaussee. Die näheren Bedingungen des Verkaufs sind beim Unterzeichneten zu erfahren.
Warlubien, den 3. August 1891.
von Bancels.